

IHK plus

DAS MAGAZIN

Anerkannte Fachkräfte

Wie ausländische Berufsabschlüsse geprüft werden.

... Herrin Lyudmil Nikolov
über die erworbenen Berufsqualifikation
Die Qualifikation
deutscher
Referenzberuf
sind mit dem
antfachmann
gleichwertig

Einen im Ausland erworbenen Beruf mit einer deutschen Berufsausbildung vergleichbar zu machen, hilft allen. Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber wissen, welche Qualifikation die Fachkraft mitbringt und wo sie eingesetzt werden kann. Wer aus dem Ausland kommend in Deutschland arbeiten möchte, kann sich gezielter bewerben. Kurz: Das „Matching“ von Unternehmen und Fachkräften wird einfacher. Für Prüfung und Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse sorgt die IHK-Organisation.



Die Kölner Straße ist die wichtigste Einkaufsstraße in Leverkusen-Opladen. Mit Geschäften, Gastronomie und Fußgängerzone. Innerhalb der Serie „Die großen Einkaufsstraßen im IHK-Bezirk“ stellen Gewerbetreibende Vor- und Nachteile dar und skizzieren ihre Wünsche für die Zukunft.



MELDUNGEN AUS DER IHK

- 4 Fortbildungsbeste, Webseiten auf Ukrainisch, Firmenjubiläen und ein neuer Leiter der IHK-Geschäftsstelle Rhein-Erft.

ANERKENNUNG AUSLÄNDISCHER BERUFSABSCHLÜSSE

- 6 Wie lässt sich die berufliche Qualifikation einer ausländischen Fachkraft einschätzen? – Durch Beobachtung in der Praxis, klar. Aber noch besser: Durch den Vergleich mit einem bekannten deutschen Berufsabschluss.

UKRAINE

- 11 Wie die Geflüchteten auf dem deutschen Arbeitsmarkt schnell Fuß fassen können. Ein Erst-Check der IHK erleichtert den Berufseinstieg.

AUSBILDUNG

- 12 Auf der Suche nach den Azubis von morgen sind die Ausbildungsscoutinnen der IHK in der Region unterwegs.

RHEINISCHES REVIER

- 14 Interview mit Bodo Middeldorf, Geschäftsführer der Zukunftsagentur Rheinisches Revier.

ZUKUNFT DER INNENSTÄDTE

- 15 Die zweigeteilte Straße: Shoppin in Leverkusen-Opladen.

FINANZIERUNG

- 18 Öffentliche Fördermittel gewünscht? – Die IHK weist den Weg zur finanziellen Unterstützung.

NACHHALTIGKEIT

- 20 Wiederverwertung in der Baubranche, Recycling von Textilverschnitt, Upcycling von Textilien: Die Sieger des IHK-Wettbewerbs „Going Circular“.

NETZWERK MITTELSTAND

- 22 Austausch auf Augenhöhe, interessante Einblicke in Unternehmen und fruchtbarer Dialog mit Politik und Verwaltung.

VERANSTALTUNGEN

- 24 Von Azubimarketing über Ausbildungshotline und Gründungskompass bis hin zur Sommerakademie: Veranstaltungen der IHK für Mitgliedsunternehmen.

KATASTROPHENVORSORGE

- 27 Wie gut sind die Unternehmen der Region gegen Hochwasser, Pandemien oder auch Cyberattacken abgesichert?

So sehen Sieger aus: Die Firmen Concular, Mey und EEDEN gewinnen den diesjährigen Wettbewerb „Going Circular“.

Die IHK Köln zeichnet damit wegweisende Konzepte und Ideen aus, die zu einer konsequenten Kreislaufwirtschaft beitragen.



WEITERBILDUNG

28 Eine Auswahl der IHK-Seminare – unter anderem für das Bewachungsgewerbe und Personalverantwortliche.

AUS DEM EHRENAMT

30 Frauen in Spitzenämtern, „TuWaS!“, Austausch zwischen Wirtschaft und Politik, Kölner Gründerpreis.

RECHT UND STEUERN

32 Wer Wohnungseigentum für andere verwaltet, braucht künftig eine Zertifizierung.

35 IMPRESSUM



www.instagram.com/ihkkoeln



www.twitter.com/ihkkoeln



www.facebook.com/ihkkoeln

Vorsorge treffen

Liebe Leserinnen und Leser,

die Corona-Pandemie, die politische Entwicklung in China und der Krieg in der Ukraine haben in jüngster Zeit die Bedeutung internationaler Wertschöpfungsketten und die gewachsenen Verflechtungen auf dem

Weltmarkt wohl für jede und jeden sichtbar gemacht. Wenn mehr als drei Viertel der deutschen Unternehmen vom Krieg und seinen Auswirkungen betroffen sind, dann spürt das jede einzelne Bürgerin, jeder einzelne Bürger. In einer so exportorientierten und energieintensiven Region wie der unsrigen verstärkt sich diese Betroffenheit noch, was unsere aktuellen Konjunkturdaten und der neue IHK-Außenwirtschaftsreport deutlich zeigen.

Unternehmen sind gefordert wie schon lange nicht mehr: einseitige Abhängigkeiten werden in Frage gestellt, die Versorgungssicherheit mit Energie – zu leistbaren Preisen – muss dringend wieder hergestellt werden, für künftige Krisen gilt es vorzusorgen. Und das alles vor dem Hintergrund einer massiven Verunsicherung von Wirtschaft und Gesellschaft.

Wir als IHK Köln unterstützen unsere Mitgliedsunternehmen dabei in vielfältiger Weise. Selten waren wir als Dienstleister, aber auch als politische Kraft der regionalen Wirtschaft so sehr gefordert und gefragt wie zuletzt.

Die aktuelle „IHKplus“ spiegelt diese Lage wider. Es geht um Fachkräftemangel und die Unterstützung bei der Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse, um Hilfen und Beratung bei der Integration Geflüchteter in den Arbeitsmarkt, um Klimawandel und innovative Ideen rund um Nachhaltigkeitskonzepte, um die Zukunftsfähigkeit des Rheinischen Reviers.

All diese Aspekte – und noch etliche mehr – beleuchten wir im neuen Magazin. Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre.

Ihr Dr. Uwe Vetterlein



...aus der IHK Köln

Die guten Nachrichten: erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen, erfolgreiche Unternehmen. Die schlechten: Der Krieg in der Ukraine wirkt sich schon massiv aus.



Foto: Michael Clausallmann

93 Fortbildungsbeste geehrt

In einer Feierstunde hat die IHK Köln die Top-Leistungen von 93 Frauen und Männern gewürdigt, die vergangenes Jahr bei der IHK Köln ihren Fortbildungsabschluss gemacht haben. Sie erzielten bei den Prüfungen zum/zur Meister/-in, Fachwirt/-in, Betriebswirt/-in, Technischen/-r Betriebswirt/-in und Strategischen Professional der IT-Berufe ein „sehr gut“ oder mindestens 75 Punkte – und waren damit die Besten von insgesamt 3.719 Teilnehmenden bei den Fortbildungsprüfungen der IHK Köln.

Die Qualifizierungen dauerten zwei bis drei Jahre und fanden berufs- begleitend in den Abendstunden und am Wochenende statt: „Sie haben

nicht nur hervorragendes Fachwissen, sondern auch Zielstrebigkeit und Durchhaltevermögen bewiesen – Eigenschaften, die für Ihr weiteres Berufsleben fast genauso wichtig sind wie das fachliche Know-how“, so Dr. Uwe Vetterlein, Hauptgeschäftsführer der IHK Köln. Viele haben die Zeiten des Lockdowns in der Pandemie für die persönliche Weiterentwicklung genutzt und so für sich das Beste aus der Situation gemacht.

Für die Prüfungen waren die Teilnehmenden nicht nur aus dem IHK-Bezirk Köln, sondern aus allen Teilen Deutschlands nach Köln gereist. Die IHK Köln bietet ein breites Angebot an Qualifikationen, die nicht überall geprüft werden.

Infos für Geflüchtete auf Ukrainisch

Die IHK Köln bietet jetzt einen besonderen Service für Geflüchtete aus der Ukraine. Auf der Internetseite www.ihk-koeln.de/ukraine wird in ukrainischer Sprache erklärt, wie die Willkommenslotsen der IHK Köln bei der Suche nach einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz helfen und wie geschulte Beraterinnen und Berater bei der Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse unterstützen. Hinzu kommen Links zu weiteren wichtigen Informationsquellen auf Ukrainisch.



Foto: Alikei Monika Panousi

Beka feiert 100-jähriges Jubiläum

Das Kölner Unternehmen Beka ist im vergangenen Jahr 100 Jahre alt geworden. Bedingt durch die Pandemie konnte Claudia Betzing, Leiterin Wirtschaft und Politik der IHK Köln, erst jetzt die Jubiläumsurkunde an Geschäftsführer Dr. Robert Coenen (l.) und den Aufsichtsratsvorsitzenden Martin in der Beek übergeben. Die ursprünglich als Einkaufsgemeinschaft gegründete Gesellschaft ist heute ein vielseitiges Dienstleistungsunternehmen für die Verkehrsbranche.

30 Jahre Selbstständigkeit

Dr. Markus Braun aus Wipperfürth feierte Ende 2021 seine 30-jährige selbstständige Tätigkeit. Der Vermögensberater aus Wipperfürth erhielt aus diesem Anlass eine Ehrenurkunde der IHK Köln.



Michael Claushallmann

Neuer Leiter der IHK-Geschäftsstelle Rhein-Erft

Gero Fürstenberg ist der neue Leiter der Geschäftsstelle Rhein-Erft der IHK Köln in Bergheim. Er übernahm das Amt am 1. Mai von Thorsten Zimmermann, der als Leiter der Abteilung Wirtschaft und Politik in die IHK-Zentrale in Köln gewechselt ist. Fürstenberg war zuvor bereits stellvertretender Leiter der Geschäftsstelle. Bei der Staffelübergabe Mitte Mai waren auch Vizepräsidentin Tina Gerfer, Hauptgeschäftsführer Dr. Uwe Vetterlein und Landrat Frank Rock mit dabei.

Welthandel im Umbruch

Seit dem Beginn des Ukraine-Krieges und der verstärkten Zero-Covid-Politik der chinesischen Regierung sehen sich außenhandelsorientierte Unternehmen immer größeren Herausforderungen gegenüber, insbesondere in ihren Lieferketten. Der Welthandel ist im Umbruch; neben den globalen Krisen wirken sich zunehmende protektionistische Maßnahmen und neue gesetzliche Regelungen zu umwelt- und menschenrechtsbezogenen Sorgfaltspflichten negativ auf Handelsbeziehungen aus.

Der aktuelle Außenwirtschaftsreport von IHK NRW macht deutlich, dass die Wirtschaft politische Regularien und Hilfe bei der Bewältigung der Lieferkettenprobleme braucht, um sich international widerstands- und wettbewerbsfähig aufzustellen. Die Industrie- und Handelskammern stehen dabei an der Seite der Unternehmen, beraten und helfen beim Auf- und Ausbau des internationalen Geschäftes ebenso wie bei Meinungsbildungsprozessen und der politischen Interessenvertretung. Erst Ende April waren die 16 NRW-IHKs und Unternehmen zu Gast in Brüssel, um den EU-Vertretenden die Sorgen der Wirtschaft vorzustellen.

www.ihk-nrw.de/auwi-report

34%

der Unternehmen in der Region über alle IHK-Branchen fürchten angesichts des Krieges in der Ukraine eine Verschlechterung der Lage.

91%

Prozent der Unternehmen aus dem Fahrzeugbau gehen von einer Verschlechterung aus.

Auf 14

von zuvor 24 ist der Lageindikator in der jüngsten IHK-Umfrage zur Konjunktur gesunken.

Für 81%

der befragten Unternehmen sind die weiter gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise das Hauptrisiko ihres Geschäftsbetriebs.

57%

sehen auch weiterhin den Fachkräftemangel als großes Hemmnis.

Um 29

Punkte ist der Exportindikator bei den Industrieunternehmen gegenüber dem Jahresanfang gesunken.

Alle Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage, die kurz nach Beginn des Ukraine-Krieges durchgeführt wurde, finden Sie unter ihk-koeln.de/konjunktur

Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse

„Bildung kann einem keiner nehmen“

Die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse ist eine Chance für Unternehmen und (künftige) Beschäftigte. Durch die steigende Zahl von Geflüchteten aus der Ukraine rückt das Thema wieder verstärkt ins Blickfeld der Firmen.

Text: **Lothar Schmitz** _ Fotos: **Aliki Monika Panousi**



Lyudmil Paspalev (rechts) kam mit Diplom einer bulgarischen Tourismusschule nach Deutschland. Die Prüfung ergab: volle Gleichwertigkeit mit dem Beruf Restaurantfachmann.

Milan Krainovic ist Elektrotechnik-Ingenieur und gelernter Kfz-Mechatroniker. In Köln hat er sein Unternehmen CABUVAN aufgebaut. Die Chancen, die er selber hatte, will er auch anderen ermöglichen und seinen Beschäftigten helfen, ihr Potenzial als Fachkräfte zu entfalten. Dazu gehört für ihn, alle gleich zu behandeln und allen ihre Chancen zu verdeutlichen. Im Fall von Matija Skvorc heißt das: ihn dabei zu unterstützen, seinen kroatischen Berufsabschluss und seine dortige Berufserfahrung hier in Deutschland anerkennen zu lassen. „Dass er qualifiziert ist, sehe ich jeden Tag“, erzählt Krainovic. Aber mit einer offiziellen Anerkennung habe er alle

Möglichkeiten, sich weiterzubilden, außerdem sei sie sehr motivierend für ihn. „Bildung“, fährt er fort, „ist das Einzige, was einem keiner nehmen kann. Umso wichtiger ist es, seine ausländischen Berufsabschlüsse hier offiziell anerkennen zu lassen.“ Matija Skvorc hat mit Krainovics Unterstützung das Anerkennungsverfahren eingeleitet, das derzeit noch läuft.

Skvorc und Krainovic lernten sich 2016 kennen, sie teilten die technische Leidenschaft für Reisemobile. Krainovic hatte sich gerade in Köln-Deutz selbstständig gemacht, mit seinem Unternehmen CABUVAN rüstet er Reisemobile nach, etwa mit



Milan Krainovic hat seinen Mitarbeiter Matija Skvorc bei der Anerkennung eines kroatischen Berufsabschlusses unterstützt.

einer autarken Energieversorgung über Solarmodule. Außerdem plant und installiert das Unternehmen nach Kundenwunsch sowie geltenden Vorschriften und Erfahrungswerten die elektrischen Systeme von Yachten. Krainovic brauchte Fachkräfte und stellte Skvorc ein, der in Kroatien Elektrotechnik gelernt und studiert und entsprechende Berufserfahrung gesammelt hatte.

Den Weg zur Anerkennung frei gemacht

„Die IHK Köln hat den Weg frei gemacht und uns viel Zeit und Mühe erspart“, lobt Krainovic. Die IHK Köln ist allerdings nicht selbst für die Feststellung der Gleichwertigkeit ausländischer Berufsabschlüsse verantwortlich. Das übernimmt zentral für die IHKs in Deutschland die IHK FOSA in Nürnberg. Sie nimmt Anträge auf Anerkennung entgegen und vergleicht, inwieweit ausländische Berufsqualifikationen als gleichwertig mit entsprechenden deutschen Berufsabschlüssen eingestuft werden können.

Trotzdem ist die Anerkennungsberatung der IHK Köln die richtige Adresse – und zwar aus mehreren Gründen. Sie berät zum Anerkennungsverfahren und unterstützt bei der Suche nach dem deutschen Referenzberuf. Handelt es sich um einen IHK-Beruf, hilft sie bei der Antragstellung

und gibt wertvolle Tipps. Oder sie weiß Rat, welche Anerkennungsstelle die richtige ist, wenn es beispielsweise um ein Hochschulstudium oder einen Handwerksberuf geht. Zudem gibt sie allgemein Rat bei der beruflichen Orientierung.

„Ganz wichtig ist uns der Fokus auf die Unternehmen“, betont Akhila Kunstmann, die Anerkennungsberaterin der IHK Köln. Das heißt: Sie berät nicht nur Berufstätige mit ausländischem Bildungsabschluss, sondern auch Unternehmen wie CABUVAN, die ihrerseits wissen wollen, was zu tun ist, um für ihre bestehenden oder künftigen ausländischen Fachkräfte die Berufs- anerkennung durchzuführen.

„Für immer mehr Unternehmen ist Fachkräfteakquise und -sicherung kein Selbstläufer mehr“, weiß Jasna Rezo-Flanze, Leiterin Fachkräftesicherung der IHK Köln, „doch mit der Berufs- anerkennung schaffen sie neue Chancen und können Fachkräften zudem die Perspektive bieten, sich weiterqualifizieren zu können. So können sie gute Fachkräfte auch langfristig binden.“

Ein wichtiger Aspekt kommt hinzu: „Im Zusammenhang mit dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz (FEG) ist der Anerkennungsbescheid Zuwanderungsvoraussetzung für Fachkräfte geworden“, erklärt Heike Klembt-Kriegel,



Samir und Avdo Mulasalihovic wurden mit ihrer in Bosnien-Herzegowina absolvierten Ausbildung plus Berufserfahrung einem Industriemechaniker und Elektrotechniker gleichgestellt.

Geschäftsführerin der IHK FOSA, im Interview mit „IHKplus“ (s. Seite 10). Wenn Firmen also Arbeitskräfte aus dem Ausland gewinnen möchten, sollten sie sich gegebenenfalls gemeinsam mit den Interessenten für die Berufsanerkennung engagieren, um diesen damit den Weg zu ebnet.

„Wir ziehen das gemeinsam durch“

Diesen Weg ebnet Samir Mulasalihovic gerade für seinen Bruder. Der 38-Jährige kam 2006 aus Bosnien-Herzegowina nach Deutschland. In seiner Heimat hatte er eine Ausbildung als Schlosser absolviert und auch in diesem Beruf gearbeitet. In Deutschland begann er dagegen eine einfache Tätigkeit in der Nachtschicht bei einer Reinigungsfirma. Bis ihn im Bekanntenkreis jemand darauf aufmerksam machte, dass er seinen Beruf hier offiziell anerkennen lassen und dann eine qualifizierte Stelle suchen könne. 2014 war es so weit: Mulasalihovic erhielt, mit Unterstützung der IHK-Anerkennungsberatung, die volle Anerkennung. Das deutsche Äquivalent zu seiner Ausbildung und Berufserfahrung: Industriemechaniker. Dann schrieb er Bewerbungen. „Es war unglaublich, ich wurde auf Anhieb zu drei Bewerbungsgesprächen eingeladen“, wundert sich Mulasalihovic heute noch. Er entschied sich für ein großes Unternehmen in Siegburg. Zwei Jahre später machte er sich dann

selbstständig mit einem Hausmeister- und Renovierungsservice. Im Mai kam, als zweites Gewerbe, ein Ladenlokal in Wermelskirchen für Badeinrichtung hinzu.

So wie Samir Mulasalihovic profitierte, möchte er, dass auch sein Bruder Avdo profitiert, den er unbedingt als zusätzliche qualifizierte Fachkraft in seinem Unternehmen beschäftigen will. Er hat Elektrotechnik gelernt und bringt die passende Berufserfahrung mit. Noch lebt er in Bosnien, mit Hilfe seines Bruders in Köln sowie der IHK Köln konnte er aber von dort aus das Verfahren durchlaufen. Ergebnis: eine Teilanerkennung – samt konkreten Hinweisen, welcher Anpassungsqualifizierungen es noch bedarf, um die volle Anerkennung im deutschen Ausbildungsberuf Elektrotechniker zu erhalten. „Sobald mein Bruder hier ist, ziehen wir das gemeinsam durch“, betont Samir Mulasalihovic. „Ich finde hier einfach nicht das passende Fachpersonal, deshalb freue ich mich schon sehr“, ergänzt er.

Würdigung von Können und Erfahrung

Wie sehr eine offizielle Berufsanerkennung motivieren kann, zeigt auch das Beispiel von Lyudmil Paspalev. Der 40-Jährige wohnt in Brühl und ist Schichtleiter in mehreren Restaurants eines Unternehmens im Raum Köln. Vor vier

Jahren kam er aus Bulgarien nach Deutschland, samt Diplom einer Tourismusfachschule als Koch und Kellner und Studium der Lebensmittelwirtschaft an einer Hochschule in Plovdiv. Er war auf eine Stellenanzeige des Unternehmens aufmerksam geworden, das nach Servicekräften suchte.

Dass er seine Ausbildung und seine langjährige Berufserfahrung, unter anderem als Restaurantmanager, offiziell anerkennen lassen könnte, davon erfuhr er vor zwei Jahren eher durch Zufall. Ein Kollege machte ihn darauf aufmerksam. Die IHK Köln beriet ihn und unterstützte ihn beim Anerkennungsverfahren. Ergebnis: volle Gleichwertigkeit zum deutschen Beruf Restaurantfachmann. Sein Arbeitgeber erhöhte daraufhin sein Gehalt.

Das fand Paspalev gut, wichtiger war aber etwas anderes für ihn. „Ich gebe hier ohnehin jeden Tag mein Bestes“, erzählt der gebürtige Bulgare, „aber jetzt bin ich noch motivierter.“ Er sei stolz, die Anerkennung bedeute ihm sehr viel. „Das ist wie eine offizielle Würdigung meines Könnens und meiner Erfahrung.“

Serhii Levchenko hat die gleiche Erfahrung gemacht. Der 27-Jährige kam 2017 aus der Ukraine nach Deutschland, lernte Deutsch und fand dann eine Stelle als Hilfsarbeiter in einem Industrieunternehmen in Köln. Eigentlich ist er Webdesigner, mit einem College-Abschluss aus seiner Heimat. Doch er fand keine adäquate Stelle. Die Unternehmen, bei denen er sich bewarb, wollten ihn ohne Gleichwertigkeitsfeststellung seiner Ausbildung nicht einstellen.

Eines Tages hatte er Glück: Hemmersbach Druck in Köln-Ehrenfeld gab ihm eine Chance, der Unternehmer stellte ihn in seinem Fachgebiet ein. Dann erfuhr er von seiner Freundin, dass er



Seit fünf Jahren ist der Ukrainer Serhii Levchenko in Deutschland. Seinen College-Abschluss als Webdesigner ergänzte er hier mit Berufspraxis und kann sich jetzt „Mediengestalter Digital und Print“ nennen.

seine ukrainische Ausbildung hier anerkennen lassen könne. Levchenko nahm mit der IHK Köln Kontakt auf, und die stieß das Verfahren an. Ergebnis: eine teilweise Anerkennung. Es fehlte der Nachweis entsprechender Berufspraxis, die Ausbildung in der Ukraine „ist rein schulisch“. „Da schrieb mir mein deutscher Arbeitgeber ein tolles Zeugnis und bestätigte meine bei Hemmersbach Druck erworbene Berufspraxis“, erzählt der 27-Jährige. Das reichte. Im Dezember 2021 stellte die IHK FOSA die volle Gleichwertigkeit zum deutschen Beruf Mediengestalter Digital und Print fest.

„Das bedeutet mir sehr viel“, betont Levchenko. Es sei die Grundlage für seinen künftigen Berufsweg und eine mögliche Aufstiegsqualifizierung. „Ich bin sehr dankbar.“

Zehn Jahre Anerkennung

Zehn Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse zieht die IHK Köln eine positive Bilanz: Allein in ihrem Bezirk wurden zwischen 2012 und März 2022 genau 929 positive Bescheide ausgestellt, davon 541 volle und 388 teilweise Anerkennungen. Partnerinstitution dafür ist die IHK FOSA in Nürnberg, das gemeinsame Kompetenzzentrum der IHKs für die Feststellung der Gleichwertigkeit ausländischer Berufsabschlüsse (engl. FOreign Skills Approval).

Die Beraterinnen und Berater der IHK Köln beantworteten in diesem Zeitraum mehr als 11.000 Anfragen zu dem Thema und führten fast 2.900 persönliche Gespräche durch. Zugleich konnten sie in vielen Fällen indirekt helfen, nämlich durch Verweis zu den zuständigen Stellen für die Anerkennung von Universitätsabschlüssen, Handwerksberufen sowie speziell geregelten Berufen, etwa aus den Bereichen Erziehung, Krankenpflege oder Heilberufe.

„Unternehmen profitieren von der Transparenz“

Interview mit Heike Klembt-Kriegel, Geschäftsführerin von IHK FOSA



Foto: Kurt Fuchs

„Der besseren Nutzung von im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen für den deutschen Arbeitsmarkt, um eine qualifikationsnahe Beschäftigung zu ermöglichen“, dient das Gesetz über die Feststellung der Gleichwertigkeit von Berufsqualifikationen (BOFG). So steht es in Paragraf 1. Es trat vor zehn Jahren in Kraft. Die IHKs in Deutschland schufen zeitgleich ein Kompetenzzentrum, das sich seitdem zentral um die Feststellung der Gleichwertigkeit ausländischer Berufsabschlüsse kümmert (engl. FOreign Skills Approval): IHK FOSA mit Sitz in Nürnberg. „IHKplus“-Autor Lothar Schmitz sprach mit Geschäftsführerin Heike Klembt-Kriegel.

Frau Klembt-Kriegel, wenn ein Unternehmen eine ukrainische IT-Spezialistin oder einen kroatischen Elektroniker beschäftigen möchte und die beiden sich in der Praxis bewähren – weshalb brauchen die ausländischen Fachkräfte dann eigentlich eine formelle Anerkennung der beruflichen Qualifikation?

Personen mit qualifizierter Berufsausbildung aus dem Ausland können Ausbildungsnachweise transparent präsentieren und zeigen, dass sie die erforderliche berufliche Handlungsfähigkeit wie eine Fachkraft in Deutschland besitzen. Der Bescheid hat das komplette Berufsleben Bestand und besitzt daher nachhaltigen Charakter. Im Zusammenhang mit dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz (FEG) ist der Anerkennungsbescheid Zuwanderungsvoraussetzung für Fachkräfte geworden.

Und was haben die deutschen Unternehmen davon?

Unternehmen profitieren von dieser Transparenz: Der Anerkennungsbescheid ermöglicht ihnen eine bessere Einschätzung im Ausland erworbener beruflicher Qualifikationen und damit eine passgenaue Besetzung von Stellen.

Worum geht es bei der Anerkennung denn genau – und wo lauern typische Fallstricke?

Kern des Anerkennungsverfahrens ist die sogenannte Gleichwertigkeitsfeststellung, das heißt der detaillierte Vergleich der ausländischen Berufsqualifikation mit der aktuellen deutschen Ausbildungsordnung des entsprechenden Berufes nach den Kriterien Dauer und Inhalt. Ergibt dieser Vergleich wesentliche Unterschiede, ermöglicht das Anerkennungsgesetz den zuständigen Stellen, ebenfalls Berufserfahrung und sonstige Befähigungsnachweise, also beispielsweise Weiterbildungen, zu berücksichtigen, um diese gegebenenfalls auszugleichen. Je nachdem endet das Verfahren mit einer vollen oder teilweisen Gleichwertigkeit. Seit zehn Jahren kommen wir unserem Auftrag nach und helfen Antragstellenden über Probleme hinweg.

Wegen des russischen Angriffskriegs sehen sich viele Menschen aus der Ukraine gezwungen, ihr Land zu verlassen. Darunter sind viele gut ausgebildete Frauen. Welche Chancen haben sie bei der Anerkennung ihrer Qualifikationen auf dem deutschen Arbeitsmarkt?

Pauschale Aussagen hinsichtlich der Erfolgsaussichten von Anerkennungsverfahren für Ausbildungsabschlüsse aus spezifischen Ländern können wir nicht treffen. Wie bereits erwähnt, beeinflusst die individuelle Erwerbsbiografie den Verfahrensausgang, zudem ändern sich die Bildungssysteme im Ausland ebenso wie das deutsche Bildungssystem. Jedoch beurteilen wir die Anerkennungsfähigkeit von Berufsausbildungen aus der Ukraine allgemein als verhältnismäßig gut. Dies aufgrund des gut geordneten, grundsätzlich staatlich und zentralisiert geregelten Ausbildungssystems.

Informationen und Kontakt
Akhila Kunstmann
Fachkräftesicherung
Tel. 0221 1640-6152
akhila.kunstmann@
koeln.ihk.de
Jasna Rezo-Flanze
Leiterin Fachkräftesicherung
Tel. 0221 1640-6200
jasna.rezo-flanze@
koeln.ihk.de
www.ihk-koeln.de
Dok.-Nr. 4992050
www.ihk-koeln.de
Dok.-Nr. 4992048

Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt

Als Folge des russischen Angriffskrieges kamen bisher schätzungsweise eine halbe Million Ukrainerinnen und Ukrainer nach Deutschland, darunter viele gut ausgebildete Frauen.

Können sie auf dem deutschen Arbeitsmarkt rasch Fuß fassen?

Rund sechs Millionen Menschen verließen bis Mitte Mai die Ukraine als Folge des russischen Angriffskrieges, schätzt das UN-Flüchtlingskommissariat (UNHCR). In Deutschland wurden bislang nach Angaben des Mediendienstes Integration zwischen Ende Februar und Ende April 2022 mehr als 610.000 Personen aus der Ukraine im Ausländerzentralregister erfasst. Es lässt sich allerdings nicht genau sagen, wie viele Geflüchtete aus der Ukraine sich tatsächlich in Deutschland aufhalten, denn ukrainische Staatsbürgerinnen und -bürger dürfen ohne Visum in die EU einreisen und genießen Bewegungsfreiheit in und zwischen den EU-Mitgliedstaaten des Schengen-Raums. Was sich aber sagen lässt – dank einer Befragung des Bundesinnenministeriums unter rund 2.000 Geflüchteten: Rund vier von fünf sind Frauen. Ihr Durchschnittsalter liegt bei 38 Jahren – und 90 Prozent waren in der Ukraine berufstätig oder in einer Ausbildung. Über 40 Prozent wollen zunächst in Deutschland bleiben.

Damit lässt sich eine weitere Aussage treffen: Viele möchten auf dem deutschen Arbeitsmarkt Fuß fassen. Damit könnten sie manchen Firmen helfen, den Fachkräftemangel zu mindern – zumindest dort, wo sich Sprachbarrieren überwinden lassen.

So finden Unternehmen und Geflüchtete zusammen

Wer wegen des Krieges in der Ukraine geflüchtet ist, genießt in Deutschland vorübergehenden Schutz. Bereits die sogenannte Fiktionsbescheinigung, ein vorläufiges Dokument über das Aufenthaltsrecht, erlaubt es, eine Arbeit aufzunehmen. Aufenthalt und Beschäftigung sind auf dieser Grundlage für bis zu zwei Jahren möglich. Im Anschluss kann eine Verlängerung des vorübergehenden Schutzes um ein weiteres Jahr beantragt werden – oder ein Wechsel in einen anderen Aufenthaltstitel. Möglich wäre Letzteres zum Beispiel, wenn sich die betreffende Person in einer Berufsausbildung oder beruflichen Weiterbildung befindet oder wenn sie Fachkraft mit in Deutschland anerkannter Berufsausbildung oder akademischer Ausbildung ist.

Mit der Anmeldung bei der zuständigen Meldebehörde wird den Geflüchteten automatisch eine Identifikationsnummer des Bundeszentralamtes für Steuern zugewiesen. Sollte das noch

nicht der Fall sein, können Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber für einen Zeitraum von bis zu drei Monaten die voraussichtlichen Lohnsteuerabzugsmerkmale anwenden.

Wie interessierte Geflüchtete und Unternehmen zusammenfinden, darüber informiert das „Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge“, eine Initiative des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), auf www.unternehmen-integrieren-fluechtlinge.de. Da die Sprachbarriere in vielen Fällen wohl die größte Hürde für eine Beschäftigung sein wird, informiert die Website auch darüber, wie Unternehmen beim Spracherwerb unterstützen können.

Erst-Check soll Berufseinstieg erleichtern

Die IHK Köln bietet interessierten Unternehmen und Geflüchteten Kontakt mit den sogenannten Willkommenslotsinnen an und unterstützt mit einer neuen Service-Leistung: dem Erstberatungs-Check zur Berufsqualifikation. Mit dieser „Standortbestimmung“ soll festgestellt werden, welches Berufs-Know-how die Geflüchteten mitbringen und mit welcher auf dem deutschen Arbeitsmarkt bekannten Qualifikation diese Kenntnisse vergleichbar sind.

Dazu werden im Rahmen einer Kurzberatung Informationen zu Berufsabschlüssen, Arbeitserfahrungen sowie Sprachkompetenzen aufgenommen. Eine erste Einschätzung mit Blick auf einen vergleichbaren deutschen Ausbildungsberuf ergänzt den Check. Das Beratungsergebnis kann Betrieben im Einstellungsprozess helfen, den Menschen aus der Ukraine eine gezieltere Stellenbewerbung zu ermöglichen.

Die neue Serviceleistung soll in einem nächsten Schritt allen Geflüchteten, unabhängig vom Herkunftsland, angeboten werden – vorausgesetzt, die grundsätzliche Möglichkeit und konkrete Absicht zur Aufnahme einer Beschäftigung liegt vor.

.....
www.ihk-koeln.de

Dok.-Nr. **5237514**

www.unternehmen-integrieren-fluechtlinge.de
.....

Auf der Suche nach den Azubis von morgen

Christina Sampl und Agnes Szymura sind die Ausbildungsscoutinnen der IHK Köln. Ihr Ziel: Jugendliche und Eltern für die duale Berufsausbildung und die damit verbundenen Aufstiegschancen begeistern.

Text: **Katharina Hamacher** _ Fotos: **Astrid Piethan**



links:
Auch Einzelberatungen gehören zu den Aufgaben von Christina Sampl.

rechts:
Ausbildungsscoutin Agnes Szymura beim Einsatz im Berufskolleg Deutzer Freiheit.

Ob in allgemeinbildenden Schulen oder an Berufskollegs, bei Berufsorientierungstagen oder Ausbildungsmessen, an Elterninformationsabenden oder in Einzelberatungen – wo immer Christina Sampl und Agnes Szymura anzutreffen sind, verfolgen sie ihr Ziel: junge Menschen und deren Eltern über die vielfältigen Ausbildungsberufe aufzuklären und für die duale Berufsausbildung zu begeistern. Denn die Vorteile und Chancen einer Berufsausbildung, die vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten und Karrierechancen sind bei vielen Jugendlichen noch nicht angekommen. Seit Anfang des Jahres sind die erfahrenen Ausbildungsexpertinnen im Bezirk der IHK Köln als Ausbildungsscoutinnen unterwegs – und unterstützen so die Mitgliedsunternehmen im IHK-Bezirk dabei, passende Nachwuchsfachkräfte zu finden.

„Besonders kleine und mittlere Handels-, Dienstleistungs- und Industrieunternehmen haben zunehmend Schwierigkeiten, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen, da es an geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern mangelt“, sagt Christina Sampl. Viele dieser Betriebe wenden sich an das Team „Passgenaue Besetzung“, ehemals Ausbildungsstellenvermittlung, der IHK Köln, die dann den Bedarf an qualifiziertem Fachkräftenachwuchs an die beiden Coachinnen weitergibt. Interessierte können sich zu den monatlich stattfindenden Bewerbungstagen der Passgenauen Besetzung anmelden. Im Anschluss beginnt die Vermittlungsarbeit.

Um diese Fachkräfte von morgen zu finden, haben Christina Sampl und ihre Kollegin Agnes Szymura alle Hände voll zu tun. Als „Ausbildungsmarketing

im großen Stil“ fassen die beiden Berufsexpertinnen ihre zahlreichen Aufgaben zusammen. Die Coachinnen kümmern sich nicht nur um die gesamte Organisation und Durchführung sämtlicher Info-Veranstaltungen und betreuen die entsprechenden Social-Media-Kanäle, sondern schulen und koordinieren auch den Einsatz der Ausbildungsbotschafterinnen und Ausbildungsbotschafter. Diese jungen Azubis, die von den teilnehmenden IHK-Mitgliedsunternehmen für die jeweiligen Termine freigestellt werden, berichten an Schulen und anderen Bildungseinrichtungen über ihren Ausbildungsberuf und -betrieb, ihren Schul- und Arbeitsalltag, Karriere-möglichkeiten und ihren persönlichen Weg zur dualen Ausbildung.

Für die Coachinnen sind die engagierten Azubis eine wichtige Säule im Ausbildungsmarketing. „Sie erzählen authentisch und auf Augenhöhe über ihre Ausbildung und den Weg dorthin“, sagt Agnes Szymura. Dabei erleben die Expertinnen immer wieder besondere Momente. „Ich erinnere mich noch genau an eine junge Frau, die bei einem großen Unternehmen eine Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik absolviert“, blickt Christina Sampl zurück. „Sie hat in einer Abgangsklasse mit Begeisterung von ihren abwechslungsreichen und spannenden Tätigkeiten, von der Pack-an-Mentalität und der familiären Atmosphäre berichtet und war so überzeugend, dass sich am Ende mehrere Jugendliche näher über den Ausbildungsberuf und das Unternehmen informiert haben.“

Ihre Kollegin Agnes Szymura erlebt besonders in Einzelberatungen bei Ausbildungsmessen regelmäßig Erfolgsmomente: „Es ist toll zu sehen, wie sich Jugendliche für Berufsbilder begeistern, die sie bisher noch gar nicht kannten.“ Ähnliches erfahren die Ausbildungsexpertinnen auf Elternabenden, auf denen die beiden regelmäßig Werbung für die duale Ausbildung machen. „Viele Eltern wissen gar nicht über die vielfältigen Karrieremöglichkeiten Bescheid, die sich mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung erreichen lassen“, beobachten die Scoutinnen.

„Durch Weiterbildung lassen sich Qualifikationen auf dem gleichen Niveau wie akademische Grade erreichen, und das spiegelt sich auch im Gehalt wider.“ Mit einer Ausbildung lässt sich beispielsweise ein höherer Schulabschluss erreichen und gekoppelt mit dreijähriger Berufserfahrung ist auch der Zugang zu fachverwandten Studiengängen offen. Wer an einer Aufstiegsfortbildung teilgenommen hat, dem öffnen sich sogar die Türen zu allen Studiengängen an allen Universitäten und Fachhochschulen in NRW. Verblüfft sind viele, wenn ihnen das Spektrum der Möglichkeiten nahegebracht wird: 250 IHK-Ausbildungsberufe gibt es, und von technischer Systemplanung bis hin zu den Kaufleuten im E-Commerce kann jede und jeder seine Neigung finden. Wichtig ist den beiden Coachinnen auch zu betonen, dass Berufserfahrung einen großen Vorteil auf dem Arbeitsmarkt bedeutet: „Wer eine abgeschlossene Ausbildung in der Tasche hat, gilt als selbstständig, zuverlässig und zielorientiert. Deshalb sind Nachwuchskräfte mit einer dualen Berufsausbildung auf dem Arbeitsmarkt auch besonders gefragt.“

Bei den Ausbildungsbotschafterinnen und -botschaftern werden noch Fachkräfte für Lagerlogistik, Kaufleute im E-Commerce, Kaufleute für Büromanagement, Kaufleute im Groß- und Außenhandelsmanagement, Mechatronikerinnen und Mechatroniker, Restaurantfachleute, Köche/ Köchinnen sowie Fachinformatikerinnen und -Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung gesucht. Auch andere Berufe sind willkommen.

Kontakt zu den Ausbildungsscoutinnen:

Telefon: 0221 1640-6143 oder -6142 | scout@koeln.ihk.de

Termine

- | | |
|--|--|
| 11. Juni: | Burscheider Ausbildungsmesse |
| 19. Juni: | Teilnahme am „Straßenland 2022“
(Nord-Süd-Fahrt Köln) |
| 23. und 30. Juni: | Schulung der Ausbildungsbotschafterinnen
und -botschafter |
| 06. Juni-01. Juli: | Ausbildungshotline |
| 14. Juni, 23. Juni,
01. Juli, 12. Juli, 28. Juli: | Bewerbertage |

Das Rheinische Revier zukunftsfähig machen

Das Rheinische Revier könnte zu einer „europäischen Modellregion für den erfolgreichen wirtschaftlichen Transformationsprozess“ werden. Welche Herausforderungen es dabei zu bewältigen gilt, war Thema unseres Gesprächs mit Bodo Middeldorf, Geschäftsführer der Zukunftsagentur Rheinisches Revier (ZRR).



Text: **Manfred Kasper**

? Herr Middeldorf, reden wir von Zukunftsbildern. Wie sieht Ihre Vision vom Rheinischen Revier aus?

! Wichtig wird sein, dass wir das, was hier in den nächsten Jahren an Arbeitsplätzen, Wertschöpfung und Einkommen wegfallen wird, mindestens kompensieren. Das könnte das einfachste Zielbild für die Region sein, ist aber nicht unseres. Wir wollen zeigen, wie es gelingen kann, eine Industrieregion wie das Rheinische Revier in eine neue Zukunft zu führen. Dabei geht es darum, in den nächsten 20 bis 30 Jahren über das klimaneutrale Wirtschaften den Industriestandort nicht nur zu erhalten, sondern ihn innovativ und zukunftsweisend weiterzuentwickeln.

? Welche Rolle spielt dabei die Zukunftsagentur?

! Wir sehen uns als Wegbereiter des Strukturwandels und führen die Dinge zusammen, die für den Prozess wichtig sind. Dabei stellen wir uns zugleich an die Seite der Akteure in der Region. Wir sehen immer wieder, dass sowohl Kommunen als auch Unternehmen Unterstützung bei der Initiierung von guten Projekten und Vorhaben sowie deren Qualifizierung und Umsetzung benötigen. Zugleich geht es auch darum, alle Beteiligten auf eine gemeinsame Strategie zur Entwicklung des Rheinischen Reviers einzuschwören.

? Was sind für Sie die größten Herausforderungen auf diesem Weg?

! Es gibt eine Vielzahl an Herausforderungen, wobei wir in den letzten Monaten zwei Entwicklungen sehen, die für unsere Arbeit und den gesamten Prozess des Strukturwandels von allergrößter Bedeutung sind. Das eine ist die Aussage der neuen Bundesregierung, idealerweise schon 2030 aus der Braunkohleverstromung aussteigen zu wollen, also noch einmal deutlich

vor dem ursprünglich anvisierten Datum 2038. Das bringt eine deutliche Beschleunigung aller Prozesse mit sich und bedeutet für uns, dass wir die Entwicklung bis zum Ende des Jahrzehnts so in Gang gebracht haben müssen, dass die Weichen gestellt sind. Zugleich schauen wir natürlich auch sehr intensiv auf die aktuelle weltpolitische Entwicklung und die Auswirkungen auf das Thema Energieversorgung.

? Bleibt es vor diesem Hintergrund beim Zielhorizont 2030?

! Sowohl die Bundes- als auch die Landesregierung haben gesagt, dass sie an den Enddaten festhalten und nach wie vor idealerweise früher aus der Braunkohleverstromung aussteigen wollen. Insofern bleibt unsere Zeitplanung zunächst einmal gesetzt; ich denke aber, dass es eine Streckung des Ausstiegspfad im Laufe der nächsten Jahre geben wird. Nichtsdestotrotz gilt es die Prozesse zu beschleunigen und sie zugleich zu vereinfachen.

? Welche Rolle spielen die Unternehmen bei dieser Entwicklung?

! Zum einen sind die Unternehmen der Region bereits sehr gut in unseren Gremien vertreten, denn die Kammern sind Gesellschafter der Zukunftsagentur. Darüber hinaus haben wir das „Breitenförderprogramm Zukunftsgutscheine“ entwickelt, das sich exklusiv an die Unternehmen im Rheinischen Revier richtet und Antworten auf die wichtigsten Fragen zum Strukturwandel gibt – sei es hinsichtlich der Förderung von Personal oder der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle im Sinne des Transformationsprozesses. Unser Ziel ist, den Unternehmen im Rheinischen Revier optimale Rahmenbedingungen für einen klimagerechten und nachhaltigen Umbau ihres Wirtschaftens zu bieten und sie auf diesem Weg bestmöglich zu beraten.

Eine Langfassung des Interviews mit Bodo Middeldorf finden Sie im Bereich „IHKplus“ auf www.ihk-koeln.de

Die zweigeteilte Straße

Die Kölner Straße ist die wichtigste Einkaufsstraße in Leverkusen-Opladen. Auf knapp einem Kilometer finden sich Geschäfte und Gastronomiebetriebe, knapp ein Drittel dieses Straßenbereichs ist Fußgängerzone. Für die Gestaltung des übrigen Teils sind nun eine Einbahnstraßenregelung und andere Ideen im Gespräch. Teil 3 einer Serie zu den großen Einkaufsstraßen im Kölner IHK-Bezirk.

Text: **Lothar Schmitz** _ Fotos: **Michael Claushallmann**



Zum Teil Fußgängerzone,
zum Teil vielbefahrene Straße.

Genau 330 Meter lang ist die Fußgängerzone der Kölner Straße in Opladen. Sie reicht von der Gerichtsstraße im Norden bis zur Schillerstraße im Süden. Es folgen weitere knapp 600 Meter mit Einzelhandel und Gastronomie – und Straßenverkehr in beide Richtungen. Diese rund 900 Meter machen die Kölner Straße zur wichtigsten Einkaufsstraße in Opladen. Man kann diese Distanzen auf Google Maps errechnen. Oder von Markus Pott erfahren.

Der Unternehmer kennt sich bestens in Opladen und auf der Kölner Straße aus. Schon seine Urgroßeltern hatten auf der Kölner Straße ein Geschäft, seine Großeltern ebenfalls. „Die Entwicklung Opladens ist keine reine Erfolgsgeschichte“, sagt er. Dennoch sei in den vergangenen Jahren viel

geschehen. Nicht nur die Umgestaltung des ehemaligen Ausbesserungswerks der Deutschen Bahn zur „neuen bahnstadt opladen“ sei ein Gewinn und habe Opladen neue Impulse gebracht. „Auch die Kölner Straße hat sich berappeln können und ganz gut entwickelt“, findet Pott, der sich auch lokalpolitisch als 1. Vorsitzender des Vereins Opladen plus für die Belange Opladens engagiert.

Vielseitiger, interessanter Handel

Wie Pott berichtet, gelte in Opladen die Fußgängerzone als etwas bessere Lage. Er schätze allerdings mindestens so sehr Teile der übrigen Kölner Straße. „Dort gibt es vielseitigen, überraschenden, interessanten Handel“, betont Pott.



- ❶ Gerrit Felten schätzt für sein Sport-Fachgeschäft die Lage im befahrenen Teil der Straße, da viele Einkaufende mit dem Auto kommen.
- ❷ Christian Kappertz ist Inhaber von Hut- und Schirmmoden Adrion, das seit 110 Jahren am selben Standort besteht. Sein Wunsch: mehr Kurzzeit-Parkplätze.
- ❸ Fatih Kaplan betreibt als Pächter das Café Deyck's im verkehrsberuhigten Teil der Kölner Straße. „Eine richtig gute Lage, mit viel Laufpublikum“, sagt er.
- ❹ Das Geschäft von Juwelier Michael Kopp liegt in der Fußgängerzone. Und die, so Kopp, sei in den vergangenen Jahren aufgewertet worden. „Es ist jetzt eine schöne Aufenthalts- und Flanierzone. Die Frequenz ist gut“, so Kopp.
- ❺ Mit seiner Mutter Monika hat Sascha Weidner im befahrenen Teil der Straße, aber nur 20 Meter vor Beginn der Fußgängerzone, den „Feinkochtopf“ aufgebaut. Die Lage? „Im Grunde besser als in der Fußgängerzone selbst“, meint Weidner.



Von einem über 90 Jahre alten Zweiradgeschäft über einen ungewöhnlichen Lakritzladen bis zu weiteren etablierten Fachgeschäften.

Felten Sports etwa. Seit 15 Jahren ist das Fachgeschäft an der Kölner Straße zu Hause. Und zwar im befahrenen Teil der Straße. Das sei gut, findet Inhaber Gerrit Felten, „denn viele unserer Kunden kommen per Pkw, teils bis aus Köln, Düsseldorf und dem Bergischen Land“. Zugleich sei der Marktplatz sehr nah, die Passantenfrequenz also gut.

Er lobt an seinem Standort zudem, dass sich das Stadtbild in den vergangenen Jahren verbessert habe und Opladen insgesamt von der Entwicklung der „neuen bahnstadt“ profitiere.

„Eine schöne Flanierzone“

Juwelier Michael Kopp ist ebenfalls mit seinem Standort zufrieden. Sein Geschäft befindet sich allerdings in der Fußgängerzone. Die sei in den vergangenen Jahren aufgewertet worden. „Hier hat viel Wandel stattgefunden, es ist jetzt eine schöne Aufenthalts- und Flanierzone“, sagt Kopp, „die Frequenz ist gut, die Leute kommen.“

Mitten im Zentrum

Die Fußgängerzone ist auch für Fatih Kaplan ein Gewinn. Er betreibt als Pächter das Café Deyck's. Und ist voll des Lobes: „Wir haben hier eine richtig gute Lage, direkt in der Fußgängerzone, mitten im Zentrum. Es gibt viel Laufpublikum, vor allem donnerstags, wenn hier Markt ist.“

Sascha Weidner und seine Mutter Monika sind seit zehn Jahren auf der Kölner Straße aktiv, an der Schnittstelle zwischen Gastronomie und Einzelhandel. Sie betreiben den „Feinkochtopf“, ein Café und Geschäft mit vielen selbst gemachten Produkten. Ihre Lage: gerade noch so im befahrenen Teil der Straße, 20 Meter vor Beginn der Fußgängerzone. „Mit dieser Lage sind wir sehr zufrieden“, sagt Sascha Weidner, „der Marktplatz ist gleich um die Ecke, gegenüber ist eine Filiale von Rossmann, außerdem eine Bushaltestelle. Im Grunde ist es hier sogar besser als in der Fußgängerzone selbst.“

Kurzzeit-Parkplätze fehlen

Doch es gibt auch Kritik aus der Händlerschaft. „Was wir bemängeln, ist die Parksituation. Es gibt zu wenig freie Kurzzeit-Parkplätze“, beklagt etwa Christian Kappertz, Inhaber von Hut- und Schirmmoden Adrion, einem Traditionsgeschäft, das sich seit 110 Jahren am selben Standort behauptet. Oft seien die Be- und Entladezonen zugeparkt, die Kundschaft fände oft keinen Stellplatz in Ladennähe. Auch Fatih Kaplan und Gerrit Felten beklagen die Parksituation. Felten bemängelt zudem, dass auf der oberen Kölner Straße immer wieder gerast würde. Zu viel Verkehr stört auch Michael Kopp.

Nachlassende Sauberkeit

Einig sind sich die Geschäftsleute zudem in puncto Sauberkeit. Oder richtiger: nachlassender Sauberkeit. So wünschen sich etwa Sascha und Monika Weidner mehr Mülleimer und kürzere Reinigungszyklen. Kopp findet, dass es an Müll-eimern fehlt und dass die Baumscheiben und Pflanzkübel vernachlässigt wirken würden. Gastronom Kaplan vermisst zudem mehr Grün. „Es wäre schön, wenn es in der Fußgängerzone mehr Blumen und mehr Bäume gäbe.“

Diskussion über Zukunft der Kölner Straße

Ihre Wünsche können sie nun an entscheidender Stelle platzieren: Die Stadt lädt die Bürgerinnen und Bürger sowie Gewerbetreibende entlang der Kölner Straße zu einem Beteiligungsverfahren zur Zukunft der Straße ein. Eine wichtige Idee kursiert bereits, nämlich den Teil, der nicht Fußgängerzone ist, in eine Einbahnstraße zu verwandeln.

Hierzu ist das Meinungsbild der Geschäftsleute differenziert. Es reicht von „wäre tödlich für uns“ über „fände ich problematisch“ bis zu „wäre schon sinnvoll“ und „hätte schon Vorteile“. Michael Kopp etwa sagt: „Es würde zum Beispiel mehr Platz für Außengastronomie entstehen, dadurch würde die Verweilqualität steigen.“ Aber: Es müsse gar nicht unbedingt eine Einbahnstraße sein. „Helfen würde schon“, findet der Juwelier, „wenn zum Beispiel der Durchgangsverkehr durch ein intelligentes Leitsystem umgeleitet würde, am besten über die Europaallee.“

Einkaufsstraßen im IHK-Bezirk – aus dem Blickwinkel der Gewerbetreibenden

In einer Serie wirft „IHK-plus“ einen Blick auf wichtige Einkaufsstraßen und ihre aktuelle Entwicklung. Dabei stehen die dortigen Gewerbetreibenden im Mittelpunkt. Aus erster Hand berichten Menschen aus Einzelhandel und Gastronomie, wie sie ihre Straße erleben, was sie schätzen, was ihnen Sorgen bereitet und was sich dringend ändern müsste. Den Auftakt machte in Heft 1/2022 die Venloer Straße in Köln, eine Ausgabe später folgte die Kaiserstraße/ Wilhelmstraße in Gummersbach. Die Artikel finden Sie im Bereich „IHKplus“ auf www.ihk-koeln.de

Kontakt

IHK-Geschäftsstelle
Leverkusen
Sebastian Holthus
Tel. 02171 4908-9903
sebastian.holthus@
koeln.ihk.de

Gut vorbereitet ins Gespräch mit der Bank

Wollen Unternehmen investieren, können auch öffentliche Fördermittel hilfreich sein. Auf den Finanzierungssprechtagen von IHK Köln und Handwerkskammer Köln beraten NRW.BANK und Bürgschaftsbank NRW. Der nächste Termin ist am 1. Juni 2022.

Autorin: **Eli Hamacher** _ Foto: **Astrid Piethan**



Sascha Bayer, Gründer und Geschäftsführer der St. Louis GmbH, nutzte den Finanzierungssprechtage, um sich über Finanzierungsmöglichkeiten und -konditionen zu erkundigen.

Wer wachsen will, muss investieren: in eine neue Fabrikhalle, eine leistungsfähigere Maschine oder etwa in eine Firmenübernahme. Nicht nur die Hausbank kann das Vorhaben finanziell unterstützen. Auch Förderbanken bieten zahlreiche Programme an. Wollen Unternehmerinnen und Unternehmer im Förderdschungel durchblicken, brauchen sie allerdings Zeit und viel Geduld. Die IHK Köln unterstützt ihre Mitglieder deshalb mit regelmäßigen Finanzierungssprechtagen (siehe Kasten). „Wir bieten die Möglichkeit, geplante Finanzierungsvorhaben mit den Fördermittel-experten und -expertinnen der NRW.BANK und der Bürgschaftsbank NRW in ungezwungener Atmosphäre zu diskutieren und sich über

Fördermöglichkeiten zu informieren“, sagt Tanja Kinstle, Leiterin Finanzierung und Nachfolge bei der IHK Köln. Um die einstündige kostenfreie Beratung optimal zu nutzen, sei es unerlässlich, sich intensiv vorzubereiten und eine klare Vorstellung vom Kapitalbedarf zu haben. In einem Vorgespräch erfahren Teilnehmende deshalb, welche Unterlagen hilfreich sind und auf welche Fragen man Antworten haben sollte.

Daniela Hirtz, Beraterin für Neuanträge bei der Bürgschaftsbank NRW, hat schon zahlreiche Finanzierungssprechtage begleitet, die sechsmal jährlich stattfinden. „Der überwiegende Teil der präsentierten Vorhaben wirkt erfolgversprechend.“

Finanzierungssprechtag

Der nächste Finanzierungssprechtag findet am 1. Juni 2022 online zwischen 10:00 und 16:00 Uhr statt. Interessierte müssen sich für die kostenfreie einstündige Beratung anmelden. Die IHK führt vorab ein Vorgespräch und vereinbart einen konkreten Termin. Beraten werden Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Gründerinnen und Gründer, die die Finanzierung ihres Vorhabens wie Gründung, Übernahme, Beteiligung optimieren wollen, indem sie öffentliche Mittel einbeziehen. Kommt ein Antrag auf öffentliche Fördermittel in Frage, wird nach dem Finanzierungssprechtag die Hausbank kontaktiert, die den Antrag bei der NRW.BANK oder Bürgerschaftsbank NRW stellen muss.

Detaillierte Informationen auf der Website der IHK, Dok.-Nr. **5139308**.

Weitere Termine sind: 17. August 2022, 28. September 2022 und 16. November 2022.

Trotz der aktuell zahlreichen Krisen sollten Unternehmerinnen und Unternehmer nicht den Kopf in den Sand stecken, sondern Förderangebote wahrnehmen, denn auch für diese Zeiten gibt es Fördermittel (z.B. aktuell speziell für von der Ukraine-Krise betroffene Unternehmen). Für einen Betrag bis zu 250.000 Euro könne man zudem direkt an die Bürgerschaftsbank herantreten und eine Bürgschaft ohne Bank beantragen. Am Ende des Gesprächs kann zwar aufgrund der Kürze der Zeit noch keine Entscheidung fallen, aber wir können den Antragstellenden schon gute Tipps mit auf den Weg geben, um die „Weichen für eine erfolgreiche Umsetzung zu stellen“, sagt Hirtz.

„Der Finanzierungssprechtag ist die optimale Vorbereitung auf das Kreditgespräch mit der Hausbank, der gut informierte Unternehmen dann in Kreditverhandlungen auf Augenhöhe begegnen können“, fasst Kinstle zusammen.

Für Sascha Bayer hat sich die Teilnahme am Finanzierungssprechtag ausgezahlt, auch wenn letztlich alles ganz anders kam als erwartet. In Köln betreibt der Gründer und Geschäftsführer der Saint Louis GmbH ein Café am Rhein sowie seit 2019 einen Breakfast Club in Uninähe.

Der gelernte Hotelkaufmann hat sich auf ganztägiges Frühstück aus aller Welt, zubereitet mit regionalen Zutaten, spezialisiert. „Wir sind gut ausgelastet und wollen die Marke ausbauen“, sagt Bayer, der eine dritte Immobilie in Aussicht hatte, in der er auch eine eigene Bäckerei einrichten wollte. „Ich bin Gastronom, aber ein Finanz-Laie“, so Bayer. Deshalb sei es ihm wichtig gewesen, sich vorab umfassend zu informieren, wer ihm zu welchen Konditionen die erforderliche Finanzierung bereitstellen könnte und ob öffentliche Fördermittel in Frage kämen.

„Das Vorgespräch bei der IHK und der Finanzierungssprechtag waren extrem informativ. Ich weiß jetzt sehr gut, auf welche Informationen es bei einer Finanzierung ankommt“, sagt der Unternehmer. Letztlich kam das Projekt zwar nicht zustande, weil der Verkäufer der Immobilie einem anderen Käufer den Zuschlag gab. Für Bayer hat sich der Aufwand dennoch gelohnt. „Das Projekt ist ja nach wie vor aktuell. Ich habe meinen Horizont erweitert. Bei meinen Lieferanten vergleiche ich ja auch die Preise und die Qualität.“ Außerdem sei er jetzt bei der Bürgerschaftsbank schon bekannt, das könne bei einem weiteren Anlauf durchaus nützlich sein.

Optimal vorbereitet zum Finanzierungssprechtag

- ◆ Vorab für sich selber klären, wie viel Kapital wann und wofür benötigt wird. Welche Sicherheiten kann ich bringen und wie viel Eigenkapital steht zur Verfügung?
- ◆ In einer kurzen und schlüssigen Präsentation sollte das Vorhaben mündlich dargestellt werden. Wie passt das Vorhaben zur bisherigen Entwicklung des Unternehmens oder – bei Gründungen – zum bisherigen Berufsweg?
- ◆ Es ist gut, einen Plan B im Hinterkopf zu haben. Angenommen es stellt sich heraus, dass die gewünschte Finanzierung nicht zustande kommt, welche Alternativen gibt es dann: privates Umfeld, weiterer Geschäftspartner?

Concular gewinnt IHK-Wettbewerb „Going Circular“

Energie sparen, Rohstoffe wiederverwenden:

Die IHK Köln hat wieder „Innovative Konzepte der Kreislaufwirtschaft“ ausgezeichnet.

Text: **Werner Grosch** _ Foto: **Aliki Monika Panousi**

Die Bau- und die Textilwirtschaft gehören zu den Branchen mit besonders hohem Bedarf an Energie und Rohstoffen. Zugleich gibt es in beiden Bereichen noch großes Potenzial bei der Wiederverwertung von Materialien. Kein Wunder also, dass sich innovative Unternehmen dieser Aufgabe widmen. Und das mit großem Erfolg, wie das Beispiel des Unternehmens Concular aus Stuttgart zeigt.

Concular ist der Sieger des diesjährigen Wettbewerbs „Going Circular“, in dem die IHK Köln wegweisende Ideen und Konzepte der Kreislaufwirtschaft auszeichnet. In dem jungen Unternehmen arbeiten Expertinnen und Experten aus den Bereichen Architektur, Ingenieurwesen und Softwareentwicklung zusammen. Ihr Ziel: Alle Akteure in der Baubranche dabei unterstützen, Materialien und Produkte so oft wie möglich wiederzuverwenden, anstatt neue einzusetzen. Grundvoraussetzung dafür ist nach Ansicht von Gründer Marc Haines eine digitale Datenbank. Concular hat deshalb eine eigene Softwarelösung entwickelt, um Gebäude und Materialien zu digitalisieren und damit Bauprozesse transparenter zu gestalten.

Eines von schon zahlreichen Anwendungsbeispielen ist die Mercedes Benz Arena in Stuttgart, deren Haupttribüne umgebaut werden muss, um die Anforderungen für die Fußball-Europameisterschaft 2024 zu erfüllen. Dafür werden viele Baustoffe abgebrochen, die an Ort und Stelle oder in anderen Bauvorhaben wieder eingesetzt werden können: Türen, Theken, Leuchten, WC-Trennwände, Geländer und vieles mehr.

Was wo sinnvoll zu verwenden ist, lässt sich mit der Concular-Software schnell und einfach ermitteln. Und was nicht innerhalb des Bestandsgebäudes einen neuen Platz findet, wird in einen Materialkatalog aufgenommen, online gestellt und zum Verkauf angeboten. Das können nicht nur Ausstattungsteile wie bei dem Fußballstadion sein, sondern auch Fassadenelemente, Dachbalken oder Ziegelsteine.

Auf den zweiten Platz kam die Firma Mey aus Albstadt mit einem Konzept für das Recycling von Textilverschnitt in der eigenen Produktion. Rang drei ging an das Start-up EEDEN aus Mönchengladbach, das ein chemisches Verfahren für das Upcycling von Textilien entwickelt



IHK-Präsidentin Dr. Nicole Grünewald (3.v.r.) gratulierte den Gewinnern des Wettbewerbs „Going Circular“.

hat. Damit lässt sich aus alten Baumwollstoffen Zellulose gewinnen, aus der wiederum neue, hochwertige Textilfasern hergestellt werden können. Angesichts der gewaltigen Textilproduktion und der Tatsache, dass rund drei Viertel aller Altkleider weltweit verbrannt werden oder auf der Deponie landen, stellen beide Konzepte einen großen Gewinn für die Umwelt dar.

EEDEN steckt allerdings wie viele andere innovative Öko-Start-ups noch in der Frühphase – umso wichtiger, dass solche Ideen zur Kreislaufwirtschaft auch mithilfe von „Going Circular“ Verbreitung finden. Die Preisverleihung fand auf :metablon im oberbergischen Lindlar statt. Der perfekte Ort dafür: ehemals reine Mülldeponie, heute modernes Forschungszentrum für Stoffumwandlung und Umwelttechnologien. „Als Stimme der Wirtschaft machen wir uns stark für nachhaltige Strategien. Mit unserem Wettbewerb möchten wir zukunftsfähige, innovative Ideen bekannter machen und zeigen, dass Klimaschutz am besten gemeinsam mit der Wirtschaft funktioniert. Mit ‚Going Circular‘ treten Unternehmerinnen und Unternehmer den Beweis an, dass soziales Engagement, ökologische

Ausrichtung und wirtschaftlicher Erfolg sehr gut zusammenpassen“, sagte Dr. Nicole Grünewald bei ihrer Laudatio.

Weitere Finalisten unter den knapp 30 Bewerbern beim diesjährigen Wettbewerb waren Glasbote aus Düsseldorf, Plastic2Beans aus Köln, Reco Ventures aus Grünwald und SARSTEDT aus Nümbrecht.

IHK-Wettbewerb „Going Circular“

Die IHK Köln hat ihren Wettbewerb zur Kreislaufwirtschaft jetzt zum zweiten Mal gemeinsam mit dem Verein Deutscher Ingenieure (VDI) Köln und dem Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik (VDE) Köln durchgeführt. Im ersten Jahr ging die Auszeichnung an die Kölner Vytal Global GmbH, die Mehrwegverpackungen für die Gastronomie anbietet und damit schon hunderttausende Einweg-Verpackungen vermieden hat. Weitere Informationen zum Wettbewerb und zum Thema Kreislaufwirtschaft allgemein finden Sie auf www.ihk-koeln.de unter der Dokumenten-Nummer **5281610**.

Ein ganz besonderes Netzwerk

Austausch auf Augenhöhe zwischen Geschäftsführenden, Inhabern und Vorständen. Interessante Einblicke in Unternehmen. Dialog mit Politik und Verwaltung. Und Einsatz für die Wirtschaft in unserer Region. Das ist unser Netzwerk Mittelstand der IHK Köln.



Fotos: Olaf-Wuill Nickel | unten rechts: Astrid Piethan

Am Anfang war ein Brainstorming. Als die jetzige IHK-Präsidentin Nicole Grünewald das Netzwerk im Jahr 2011 von der Unternehmerin Birgit Felden übernahm, startete die Netzwerk-Arbeit mit einem motivierten Kreis von mittelständischen Unternehmerinnen und Unternehmern. Bei einem Kölsch – mit vielen Fragen. Wie soll ein interessantes Netzwerk für mittelständische Unternehmerinnen und Unternehmer aussehen? Welche Mehrwerte kann das „neue Netzwerk Mittelstand“ seinen Mitgliedern bieten? Wie bindet man das Netzwerk sinnvoll in die IHK-Arbeit ein?

Unsere Agenda: Persönlich & politisch

Schnell war klar: Job-Akquise-Netzwerke gab es schon damals in Köln und Umgebung genug. Beim Netzwerk Mittelstand der IHK Köln sollte daher etwas anderes im Mittelpunkt stehen:

der persönliche und vertrauensvolle Austausch zwischen seinen Mitgliedern. Darüber hinaus ist das Netzwerk Mittelstand der IHK Köln Teil des bundesweiten Netzwerks Mittelstand des IHK-Dachverbands DIHK. Hier ist der Anspruch, dass der Mittelstand mehr Gehör in der Politik finden muss. Dies sollte daher auch Teil der Kölner Netzwerk-Agenda sein. Gemeinsam wurden dann die Mitgliedschafts-Kriterien beschlossen – und das neue Netzwerk Mittelstand ging an den Start.

11 Jahre später...

Nach nunmehr 11 Jahren ist das Netzwerk stolz auf ca. 111 Mitglieder. Mehrmals pro Jahr gibt es seither die sogenannten „Jours Fixes“ in Mitgliedsunternehmen mit Impulsen aus der unternehmerischen Praxis. Themen waren z.B. „Beirat auf Zeit“, „Zufriedenheitsbefragungen

„Mein Lieblingsformat beim Netzwerk Mittelstand sind die Betriebsbesichtigungen mit stets praxisrelevanten Impulsen.“

Sven Gebhard, Geschäftsführender Gesellschafter der GV-heat Gebhard GmbH & Co. KG, Waldbröl, und Vizepräsident der IHK

„Im Netzwerk Mittelstand besteht die seltene Möglichkeit des Austauschs auf Augenhöhe mit vergleichbaren Unternehmen!“

Mike Gahn, Geschäftsführender Gesellschafter der ownSoft GmbH, Köln, und Vizepräsident der IHK

„Die Gespräche in schöner Atmosphäre mit netten Unternehmerinnen und Unternehmern sind inspirierend. Auch für die Arbeit unserer IHK!“

Dr. Nicole Grünewald, Geschäftsführende Gesellschafterin der The Vision Company Werbeagentur GmbH, Präsidentin der IHK Köln, Sprecherin des Netzwerks Mittelstand

„Aus den Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen im Netzwerk Mittelstand nehme ich Anregungen für mein eigenes Unternehmen mit.“

Harald Goost, Geschäftsführender Gesellschafter der Bierbaum-Proenen GmbH & Co. KG, Köln



„Am Netzwerk Mittelstand gefällt mir der konstruktive Austausch in entspannter, freundschaftlicher Atmosphäre zu aktuellen Wirtschaftsthemen!“

Diana Schramm, Geschäftsführende Gesellschafterin der Sariva GmbH, Kürten

im eigenen Unternehmen“, „Change-Prozesse gestalten“ und viele mehr. Den Austausch mit Politik und Verwaltung gab es sowohl in Corona-konformen Videokonferenzen als auch bei großen, öffentlichen Veranstaltungen. Besonders beliebt ist das Format „The Match“ (Foto oben: der Lenkungskreis), bei dem die Politiker Gregor Gysi (Linke) & Wolfgang Bosbach (CDU) und Andrea Nahles (SPD) & Christian Lindner (FDP) gegeneinander antraten und sich im Wettstreit den Fragen der mittelständischen Unternehmerinnen und Unternehmer gestellt haben.

Unser „voradventliches Unternehmeressen“ (Foto rechts unten auf S. 22) in der „Flora“ mit hochkarätigen Rednern wie Landesinnenminister Herbert Reul oder ZDF-Chefredakteur Peter Frey ist ein weiteres beliebtes Netzwerk-Format. Dieses Jahr wird WDR- Intendant Tom Buhrow unser Gast sein.

Sie haben Interesse?

Wer sich gemeinsam mit uns für Köln und die Region einsetzen möchte, Interesse an einem vertrauensvollen Austausch hat, gern auch einmal Gastgeberin oder Gastgeber sein möchte, Netzwerken nicht nur zum Aufbau von Geschäftskontakten sieht und unsere Mitgliedskriterien erfüllt, der oder die kann sich gerne bei uns melden. Wir laden dann zu einem Kennenlern-Termin ein!

Die Kriterien für die Mitgliedschaft:

1. Sie leiten ein inhaber- oder familiengeführtes Unternehmen in der Region Köln.
2. Sie betreiben aktive Aus- und engagierte Weiterbildung.
3. Sie übernehmen gesellschaftliche Verantwortung.
4. Sie haben mehr als zehn Mitarbeitende.
5. Sie möchten aktiv am Netzwerk teilnehmen.

Sie finden sich wieder und möchten Teil unseres Netzwerkes werden? Dann akkreditieren Sie sich über www.ihk-koeln.de/NetzwerkMittelstand.



07. Juni 2022 bis 01. Juli 2022

**IHK Köln-Ausbildungshotline –
Last-Minute-Ausbildungsplätze 2022**

9.00-15:00 Uhr, montags bis freitags

Die IHK-Ausbildungshotline bringt Ausbildungsplatz-Suchende und Unternehmen zusammen, um vor dem Start des neuen Ausbildungsjahres noch möglichst viele freie Ausbildungsplätze zu besetzen.

Für junge Leute und Mitgliedsunternehmen gibt es Telefonnummer und Kontaktwege, unter denen das Team der Ausbildungshotline erreichbar ist.

Die Jugendlichen erreichen die Hotline telefonisch unter 0221 1640-6664, via WhatsApp 0173 5487517 oder per Mail unter hotline@koeln.ihk.de.

Unternehmen, die für dieses Jahr noch einen Ausbildungsplatz anbieten, erhalten über die Hotline Hilfe dabei, noch passende Azubis zu finden. Freie Stellen können über ein Online-Formular oder telefonisch unter 0221 1640-6665 gemeldet werden.

Azubis suchende Unternehmen können sich zudem das ganze Jahr bei der Passgenauen Besetzung der IHK Köln melden. Sie gleicht Anforderungs- und Bewerberprofile ab und stellt den Kontakt her: passgenau@koeln.ihk.de.

5526140

Mit Hilfe der Seitennummern, die bei vielen Terminen angegeben sind, finden Sie auf unserer Website weitere Infos.

Einfach die Nummern auf www.ihk-koeln.de in die Suchmaske eingeben.

08. Juni 2022

Hermesdeckungen in der Praxis

9:00-16:00 Uhr, Einzelberatungen

Staatliche Exportkreditgarantien sind ein bewährtes Instrument zur Absicherung von wirtschaftlich oder politisch bedingten Exportrisiken. Die sogenannten Hermesdeckungen konzentrieren sich auf Entwicklungs- und Schwellenländer und bieten einen zuverlässigen Schutz vor Zahlungsausfällen in diesen Märkten. In manchen Fällen wird ein Auslandsgeschäft durch Hermesdeckungen überhaupt erst ermöglicht.

Durch die Gewährung von staatlichen Exportkreditgarantien wird das Risiko eines Zahlungsausfalls vom Exportunternehmen bzw. der finanzierenden Bank zum größten Teil auf den Bund übertragen. Sie stehen grundsätzlich allen deutschen Exporteuren mit ausreichender Wertschöpfung in Deutschland zur Verfügung, unabhängig vom Auftragswert und von der Größe des Unternehmens. Geschäfte von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMUs) sind besonders förderungswürdig.

In jeweils rund 50-minütigen Einzelgesprächen erhalten interessierte Mitgliedsunternehmen die für sie passenden Infos rund um die staatlichen Exportkreditgarantien.

Zur Terminvergabe können Sie sich über die Website der IHK Köln anmelden.

5450008

08. Juni 2022

**Elterninfoabend Abenteuer Ausbildung:
Wie unterstütze ich mein Kind?**

19:00-20:00 Uhr, Online-Seminar

Bei dieser „Berufsorientierung für Eltern“ werden Väter und Mütter über Möglichkeiten und Chancen während und nach der dualen Berufsausbildung informiert, so dass sie ihre Kinder noch besser auf den Weg in eine Ausbildung beraten und unterstützen können.

5017102

08. Juni 2022

Azubimarketing Teil 2

10:00-11:15 Uhr, Online-Seminar

Im zweiten Teil der Reihe „Azubimarketing“ wechseln wir die Perspektive und fragen: Wer sind Sie als Ausbildungsunternehmen und wie werden Sie wahrgenommen? Das Seminar richtet sich an auszubildende kleine und mittlere Unternehmen.

www.ausbildung40.koeln

10. Juni 2022

Gründungskompass Basis: Ihre Orientierung im Gründungsdschungel

14:00-16:00 Uhr, Webinar

Die Orientierungsveranstaltung für Soloselbstständige und Kleinunternehmen informiert über die Voraussetzungen zur Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit und gibt Hinweise zu den Fördermöglichkeiten und Finanzierungshilfen.

142151681



10. Juni 2022

Nacht der Technik

18:00-24:00 Uhr, Kölner Stadtgebiet

Technik sehen, verstehen und erleben.

Spannend, interaktiv und überraschend! –

Während der Nacht der Technik öffnen

55 Unternehmen aus Köln und Bergisch Gladbach ihre Türen und gewähren Einblicke.

Veranstalter sind VDI und VDE, die IHK Köln unterstützt die Nacht der Technik.

www.nacht-der-technik.de

14. Juni 2022

Kreative Stellenanzeigen einfach selbst gemacht!

10:00-12:00 Uhr,

Bildungszentrum Eupener Str. 157

Wir erstellen gemeinsam Bilder und Texte für Webseiten, Instagram, Facebook, LinkedIn oder Print. Außerdem geben wir Tipps, auf welche Inhalte Sie beim Formulieren von Stellenanzeigen achten sollten, um bei Ihrer Zielgruppe Eindruck zu hinterlassen.

www.ausbildung40.koeln

15. Juni 2022

Azubimarketing Teil 3

10:00-11:15 Uhr, Online-Seminar

Wir besprechen konkret, für wen was passt, welche Rolle die sozialen Medien spielen und wo die Chancen und Risiken von virtuellen Ausbildungsmessen liegen.

www.ausbildung40.koeln

22. Juni 2022

Nachhaltigkeit durch Digitalisierung

14:00-16:00 Uhr,

Camphausen-Saal der IHK

und online

Digitalisierung und Nachhaltigkeit lassen sich zusammendenken! In der Veranstaltung wird gezeigt, wo die Handlungsfelder für mehr Nachhaltigkeit in Unternehmen liegen, Change-Management-Praktiken und nachhaltige und digitale Geschäftsmodelle werden vorgestellt.

Damit bietet die Veranstaltung praktische Orientierungshilfe, wie die Veränderungen angestoßen werden können. Denn klar ist: Die Digitalisierung stellt einen zentralen Treiber für wirtschaftliche und soziale Veränderung dar. Gleichzeitig steht die Weltgemeinschaft vor der enormen Herausforderung, den Klimawandel und seine negativen Auswirkungen auf Menschen und Umwelt einzuschränken. Da sowohl aus Brüssel als auch aus Berlin immer mehr rechtliche Vorgaben kommen, sind Unternehmen nun gefordert, ihre Strategie und operativen Aktivitäten nach Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit auszurichten.

142161842



Foto: momius – stock.adobe.com

Mehr Veranstaltungen auf:

[www.ihk-koeln.de/
Veranstaltungen](http://www.ihk-koeln.de/Veranstaltungen)

Krisenhotline

Seit April haben die IHKs Köln, Bonn, Aachen, Siegen, Arnsberg-Hellweg-Sauerland und Mittlerer Niederrhein die telefonische Krisenberatung aufgrund der Corona-Krise ausgedehnt. In Zusammenarbeit mit der Schuldnerhilfe Köln ist die Hotline montags und mittwochs zwischen 15 und 18 Uhr sowie dienstags und donnerstags zwischen 9 und 12 Uhr erreichbar.

Unter der Telefonnummer 0800 6997998 können Mitgliedsunternehmen, die in eine Krise geraten oder bereits insolvent sind, ein interdisziplinäres Beratungs-Team erreichen. Das Team der Krisenhotline ist auch per E-Mail unter mail@firmenkrise.de erreichbar. Die Beratung ist kostenlos.

554

22. Juni 2022

Fragestunde zum Elektroggesetz III

10:00-11:00 Uhr, Online-Infoveranstaltung Infos rund um das Elektroggesetz, mit dem das Inverkehrbringen, die Rücknahme und die umweltverträgliche Entsorgung von Elektro- und Elektronikgeräten geregelt wird. Infos auf der Website der IHK.

24. Juni 2022

Gründungskompass Plus: Rechtsform & Steuern

14:00-16:00 Uhr, Webinar Gründerinnen und Gründer erfahren, welche Rechtsform zu ihren Ideen passt und mit welchen Steuern sie rechnen müssen.

142154762



Foto: Astrid Piethan

27. Juni 2022 bis 1. Juli 2022

Sommerakademie Gummersbach

10:00-15:00 Uhr, IHK-Geschäftsstelle Gummersbach Der Ferienkurs bereitet auf eine Bewerbung vor, hilft bei der Suche nach dem richtigen Ausbildungsberuf und einem Ausbildungsplatz. Gemeinsam werden Bewerbungsunterlagen zusammengestellt und wird trainiert, wie eine überzeugende Eigen-Präsentation im Vorstellungsgespräch gelingen kann.

Am Ende gibt es eine Teilnahmebestätigung (auf dem Bild die Teilnehmenden der Sommerakademie 2021) und noch bessere Aussichten auf einen Ausbildungsplatz.

www.ausbildung.koeln

04. Juli 2022 bis 08. Juli 2022

train for business

10:00-15:00 Uhr, Bildungszentrum Eupener Straße 175 Auch in Köln findet ein Ferienkurs statt, der Jugendliche fit macht für den Ausbildungsmarkt. www.generation-ausbildung.koeln

08. Juli 2022

Gründungskompass Basis: Ihre Orientierung im Gründungsdschungel

14:00-16:00 Uhr, Webinar Die Orientierungsveranstaltung für Soloselbstständige und Kleinunternehmen informiert über die Voraussetzungen zur Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit und gibt Hinweise zu den Fördermöglichkeiten und Finanzierungshilfen. **142151681**

11. Juli 2022

Schulden aus selbstständiger Tätigkeit – Informationen zum Insolvenzverfahren

16:00-18:00 Uhr, Pferdenges-Zimmer der IHK In Zusammenarbeit mit der Schuldnerhilfe Köln gGmbH bietet die IHK Köln ihren in die Krise geratenen Mitgliedern oder ehemaligen Mitgliedern regelmäßige kostenlose Informationsveranstaltungen in Kleingruppen über Voraussetzungen und Möglichkeiten eines Insolvenzverfahrens mit anschließender Restschuldbefreiung an. **5207774**

Viel Luft nach oben

Kleine und mittlere Unternehmen sind nach einer Umfrage größtenteils schlecht auf Katastrophen vorbereitet. Feuerwehr und IHK geben Hilfestellung.

Text: **Werner Grosch** _ Foto: **Nadine Preiß**

Weit mehr als 1.000 Unternehmen im Bezirk der IHK Köln waren von der Flut im vergangenen Sommer betroffen – manche davon so schwer, dass sie ihr Geschäft aufgeben mussten. Nach der Pandemie war dies die zweite Katastrophe innerhalb kurzer Zeit, und oft traf es gerade kleinere Unternehmen, zum Beispiel Einzelhändler und Gastronomen.

Hochwasser und Starkregen, aber auch Dürren und andere Extremwetterlagen wird es künftig häufiger geben. Auch eine neue Pandemie ist alles andere als ausgeschlossen. Und andere Gefahren wie Cyberattacken oder Kriege sind überaus real. Grund genug also, sich abzusichern. Grund genug, einmal genau zu untersuchen, wie gut denn Unternehmen in unserer Region abgesichert sind. Das Institut für Schutz und Rettung der Kölner Feuerwehr hat dies gemeinsam mit dem Institut für Geografie der Universität zu Köln getan, in Kooperation mit der IHK Köln. Die Umfrage unter kleinen und mittleren Unternehmen der Region wurde schon vor der Flut im Juli geplant, erfuhr aber unter dem Eindruck des Hochwassers offenbar besonders starke Resonanz: Fast 800 Unternehmen beteiligten sich daran.

Entsprechend repräsentativ und eindeutig sind die Ergebnisse. Fazit: Die Absicherung ist bei der Mehrheit der Unternehmen mangelhaft. Das betrifft klassische Versicherungen ebenso wie technische Maßnahmen zum Beispiel gegen Datenklau und vieles andere. So haben beispielsweise nur 17 Prozent der Unternehmen überhaupt einen Notfallplan, nur 7 Prozent üben regelmäßig für den Katastrophenfall oder aktualisieren ihre Notfallpläne. Und weniger als die Hälfte der Unternehmen überprüft mindestens einmal im Jahr den Versicherungsschutz.



Gut vorbereitet zu sein, sei aber „essenziell wichtig für jedes Unternehmen“, sagt Christian Miller, Leiter der Feuerwehr Köln. Dabei sind die Gefährdungen und die notwendigen Pläne ganz unterschiedlich. Es ist zum Beispiel wichtig zu wissen, ob der Betrieb in einem hochwassergefährdeten Gebiet liegt, ob es in der Nachbarschaft mögliche Gefahrenquellen gibt, wie der Brandschutz des Gebäudes aufgestellt ist und vieles mehr. „Wir wollen mit unserer Erfahrung den Unternehmen Hilfestellung geben“, sagt Miller. Erstes Ergebnis ist ein Flyer mit konkreten Tipps, weitere Angebote werden folgen. Auch die IHK Köln richtet ihre Services noch stärker auf diese Themen aus und wird vor allem intensiv dafür werben, sich mit den Gefahren zu befassen und auch in Prävention zu investieren.

Prof. Dr. Frauke Kraas
von der Universität zu Köln,
Feuerwehrchef Christian Miller
und IHK-Präsidentin Dr. Nicole
Grünewald (v.l.) präsentierten
die Ergebnisse der Studie.

Online-Infos

Erste Schritte zur Notfallplanung, der Flyer mit ersten Handlungsempfehlungen, Ansprechpersonen und viele weitere Tipps auf www.ihk-koeln.de/katastrophenschutz. Für individuelle Beratungen können sich Unternehmen ebenfalls an die IHK Köln wenden. Hier gibt es beispielsweise Expertise zur Sicherung digitaler Daten, zum Schutz von Schriftgut oder zu einem Notfallkoffer mit den wichtigsten Unternehmensdaten.

Lebenslanges Lernen

Das Bildungszentrum der IHK Köln in der Eupener Straße in Köln sowie die IHK-Geschäftsstellen in Gummersbach, Bergheim und Leverkusen bieten für Unternehmerinnen und Unternehmer, Auszubildende und Fachkräfte umfangreiche Weiterbildungsmöglichkeiten.

BEWACHUNGSGEWERBE

20.06.-24.06.2022

Vorbereitungslehrgang auf die Sachkundeprüfung § 34a GewO

Veranstaltungsort: Köln

8:30-16:30 Uhr | 450,00 EUR

Kontakt:

Corinna Wasters, Tel: +49 221 1640 6860

www.ihk-koeln.de, Nr. 142156980

22.08.-28.09.2022

SEO-/SEA-Manager/-in (IHK)

Veranstaltungsort: Köln

9:00-17:00 Uhr | 1.490,00 EUR

Kontakt: Anna Maria Zimmermann,

Tel: +49 221 1640 6850

www.ihk-koeln.de, Nr. 142153515

KOMMUNIKATION

19./20.10.2022

Klare Kommunikation und sichere Gesprächsführung

Veranstaltungsort: Bergheim

9:00-17:00 Uhr | 550,00 EUR

Kontakt: Anne Meyer, Tel: +49 2271 8376-1830,

www.ihk-koeln.de, Nr. 142152418

06.07.-03.08.2022

Führungstraining für Nachwuchskräfte (IHK)

Veranstaltungsort: Digital

9:00-16:30 Uhr | 1.490,00 EUR

Kontakt:

Isabel Hoffmann, Tel: +49 221 1640 6710

www.ihk-koeln.de, Nr. 142152690

MARKETING/VERKAUF

12.08.-23.09.2022

Online Marketing Manager/-in (IHK)

Veranstaltungsort: Köln

9:00-17:00 Uhr | 1.490,00 EUR

Kontakt: Anna Maria Zimmermann,

Tel: +49 221 1640 6850

www.ihk-koeln.de, Nr. 142153465

22.07.-30.09.2022

Personalreferent/-in (IHK)

Veranstaltungsort: Digital

9:00-16:30 Uhr | 1.690,00 EUR

Kontakt:

Isabel Hoffmann, Tel: +49 221 1640 6710

www.ihk-koeln.de, Nr. 142152197

12.08.-30.09.2022

Agile Führungskraft (IHK)

Veranstaltungsort: Präsenz/Online-Mix

9:00-17:30 Uhr | 1.390,00 EUR

Kontakt:

Jennyfer Gringmuth, Tel: +49 221 1640 6721

www.ihk-koeln.de, Nr. 142160525

Ausführliche Info zu den Seminaren erhalten Sie auf unserer Website: Bitte geben Sie dazu auf www.ihk-koeln.de die unter den Seminaren stehende **Veranstaltungsnummer** in die Suchmaske ein

20.08.-14.10.2022

E-Commerce Manager/-in (IHK)

Veranstaltungsort: Digital

9:00-17:00 Uhr | 1.490,00 EUR

Kontakt: Anna Maria Zimmermann,

Tel: +49 221 1640 6850

www.ihk-koeln.de, Nr. 142149751

23.08.2022

Aktuelle Personalarbeit: Teil I

Allgemeine Aufgaben,
Personalauswahl und -einstellung
Veranstaltungsort: Digital
9:00-17:00 Uhr | 290,00 EUR

Kontakt:

Anna Schwermer, Tel: +49 2261 8101 9964

www.ihk-koeln.de, Nr. 142152579

24.08.2022

Aktuelle Personalarbeit: Teil II

Arbeits- und Arbeitnehmerschutz, Personalakten
Veranstaltungsort: Digital
9:00-17:00 Uhr | 290,00 EUR

Kontakt:

Anna Schwermer, Tel: +49 2261 8101 9964

www.ihk-koeln.de, Nr. 142152583

01.09.2022

Praxis der betrieblichen Lohn- und Gehaltsabrechnung

Aufbauseminar
Veranstaltungsort: Digital
9:00-17:00 Uhr | 290,00 EUR

Kontakt:

Anna Schwermer, Tel: +49 2261 8101 9964

www.ihk-koeln.de, Nr. 142154732

20.09.2022

Aktuelle Personalarbeit: Teil III

Beendigung, Korrespondenz, Zeugnisse
Veranstaltungsort: Digital
9:00-17:00 Uhr | 290,00 EUR

Kontakt:

Anna Schwermer, Tel: +49 2261 8101 9964

www.ihk-koeln.de, Nr. 142152584

Weiterbildung mit der IHK

Ob strategische Unternehmensplanung oder persönliche Karriereplanung – Weiterbildung ist ein wichtiger Aspekt des betrieblichen und beruflichen Erfolgs. Sowohl Unternehmen als auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer müssen auf den steigenden Fachkräftebedarf und neue Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt reagieren.

Die IHK Köln bietet kompetente Beratung bei allen Fragen bezüglich kaufmännischer, industriell-technischer und gewerblich-technischer Fort- und Weiterbildungen.

Zu den Angeboten der IHK gehört die individuelle Bildungsberatung ebenso wie die Fachkräfteberatung für Mitgliedsunternehmen, innerhalb derer umfangreich Fragen zu Qualifizierungsmöglichkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und rund um das Thema Fachkräftesicherung besprochen werden.

Kontaktieren Sie uns, wir unterstützen Sie gerne!

Weiterbildungsveranstaltungen können grundsätzlich durch den Bildungsscheck NRW oder die Bildungsprämie gefördert werden. Alle Seminare sind auch als betriebsinterne Angebote buchbar.

Das vollständige Weiterbildungsprogramm der IHK Köln mit zahlreichen Angeboten finden Sie unter **Weiterbildungsberatung** auf www.ihk-koeln.de.

Aus dem Ehrenamt

Treffen von Frauen in Spitzenämtern, neue Teilnehmer bei „TuWaS!“,
Austausch zwischen Wirtschaft und Politik, Kölner Gründerpreis



Foto: Aiki Monika Panousi

Führende Frauen trafen sich in der IHK Köln

Spitzenvertreterinnen der Politik in der Region und der IHK Köln trafen sich jüngst zu einem Austausch über aktuelle Themen in der IHK Köln. Die Bürgermeisterinnen und die Kölner Oberbürgermeisterin wollen dieses Gesprächsforum mit der IHK weiter fortsetzen. Unser Bild zeigt v.l.n.r.: Bondina Schulze (Rösrath), Susanne Stupp (Frechen), IHK-Präsidentin Dr. Nicole Grünewald, Henriette Reker (Köln), Anne Loth (Wipperfürth), Marion Lück (Wermelskirchen), Larissa Weber (Waldbröl), die IHK-Vizepräsidentinnen Tina Gerfer und Sybille Stürmer, Heike Bunde (Leverkusen) und Zöhre Demirci (Leverkusen).

Bürgermeister im IHK-Wirtschaftsgremium zu Gast

Das Wirtschaftsgremium Burscheid/Odenthal der Industrie- und Handelskammer zu Köln hatte in seiner jüngsten Sitzung erstmals den neu gewählten Burscheider Bürgermeister Dirk Runge zu Gast. In seinem Vortrag zur Neuaufstellung des Regionalplans für Burscheid ging es vor allem um potenzielle Gewerbeflächen – über die die Stadt jedoch kaum noch verfügt. „Um den Standort zukunftsfähig aufzustellen, bedarf es einer innovativen Wirtschaft mit hochwertigen Arbeits- und Ausbildungsplätzen“, unterstrich der Gremiumsvorsitzende Maryo Fietz: „Für deren Fortbestand werden auch weitere Flächen benötigt.“

Gründerpreis der Wirtschaftsunioren ausgeschrieben

Wer sich gerade selbstständig gemacht hat oder machen möchte, hat beim Gründerpreis der Kölner Wirtschaftsunioren die Chance, seine Idee einer branchen- und fachübergreifenden Jury zu präsentieren und Geld- und Sachpreise zu gewinnen. Wertvolle Tipps aus Unternehmen sowie ein Netzwerk aus Gründungsexpertinnen und -experten und regionalen Entscheiderinnen und Entscheidern gehören dazu. Die Bewerbungsphase für den Gründerpreis läuft noch bis 30. Juni.

www.wjkoeln.de

Wir gratulieren!

Gerd Pohl, der als Mitglied der Vollversammlung und des Einzelhandels-Ausschusses ehrenamtlich aktiv war, wurde am 7. Mai 75 Jahre alt.

Ernst-Dieter Kippes, lange Jahre Mitglied der Wirtschaftsjuvenen, der Vollversammlung und des Außenwirtschaftsausschusses, feierte am 11. Mai seinen 80. Geburtstag.

Monère Renoir Wanner beging am 23. April ihren 50. Geburtstag. Als ehemaliges Mitglied der Vollversammlung und des ehemaligen Ausschusses für Gastronomie/Touristik-Freizeit brachte sie ehrenamtliches Engagement ein.

Eberhard Cramer beging am 2. Mai seinen 65. Geburtstag. Ehrenamtlich aktiv war er sowohl in der Vollversammlung als auch im Versicherungsausschuss und in der Beratenden Versammlung Oberberg.

Prof. Dr. Birgit Felden konnte am 5. April Glückwünsche zum 55. Geburtstag entgegennehmen. Die Unternehmerin und Wirtschaftsprofessorin engagierte sich viele Jahre als Mitglied der Vollversammlung, Vorsitzende des Netzwerks Mittelstand, im Großhandels- und Gewerbe-Ausschuss, im Ausschuss für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung und überregional im DIHK-Mittelstandsausschuss.

Detlef Franz Fels, ehemaliges Mitglied der Vollversammlung, beging am 5. Mai seinen 80. Geburtstag.

Tina Gerfer, Vizepräsidentin der IHK und Geschäftsführerin der Wilhelm Rasch Spezialmaschinenfabrik, feierte am 16. Mai ihren 55. Geburtstag. Neben ihrer Vizepräsidentschaft ist sie ehrenamtlich Patin für den Ausschuss Mobilität, Vorstandsvorsitzende der GBFW und Mitglied im Arbeitskreis Konjunktur.



Kölner Gymnasium neu bei „TuWaS!“

168 Schulen nehmen derzeit an dem Programm „TuWaS! – Technik und Naturwissenschaften an Schulen“ in der Region teil. Neu dabei ist das Stadtgymnasium Köln-Porz dank der Unterstützung von INEOS in Köln, mit 41 Schulen der größte Förderer. Die Schülerinnen und Schüler können jetzt Experimentiereinheiten nutzen, die einen besonders anschaulichen, spannenden und praxisnahen Unterricht ermöglichen. Georg Griesemann (links im Bild), Gesellschafter der Griesemann Gruppe aus Wesseling, besuchte kürzlich die Thomas-von-Quentel-Schule in Bornheim, die von dem Unternehmen im Rahmen von TuWaS! gefördert wird.

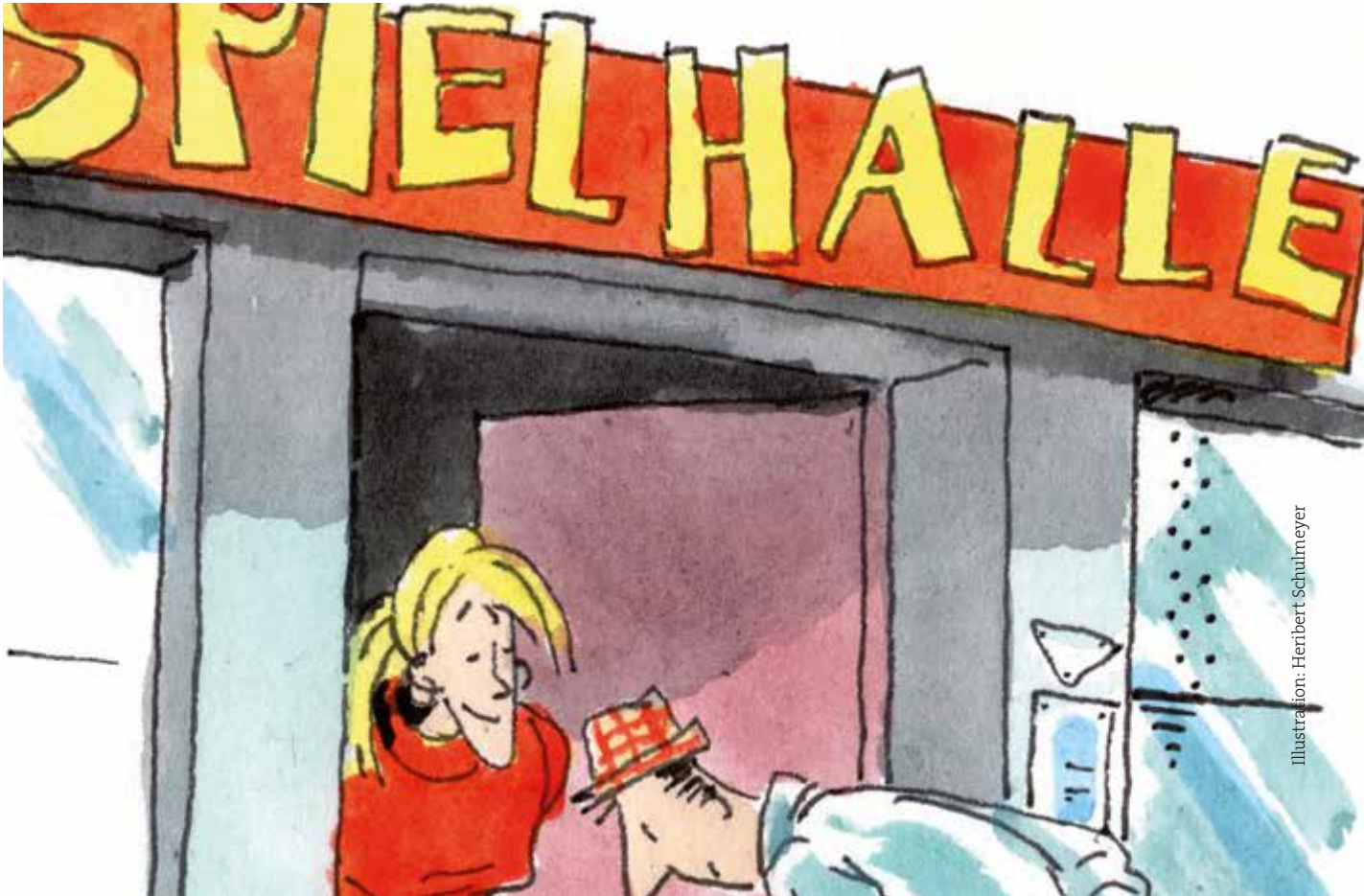


Illustration: Heribert Schulmeyer

IHK-Zertifikat für Verwaltung

Wohnungseigentümerinnen und -eigentümer haben ab Dezember 2022 einen gesetzlichen Anspruch darauf, dass ein durch die IHK zertifizierter Verwalter oder eine zertifizierte Verwalterin für ihr Eigentum bestellt wird. Die IHK-Organisation wird dazu voraussichtlich ab dem vierten Quartal 2022 entsprechende Prüfungen anbieten. Im Rheinland bieten die IHKs Bonn und Düsseldorf die Prüfungen an. Diese enthalten neben rechtlichen Grundlagen wie Wohnungseigentumsgesetz sowie allgemeines Vertrags- und Mietrecht auch Themen wie kaufmännische und technische Grundlagen der Verwaltungstätigkeit. Das inhaltliche Spektrum ist breit und umfasst Fragen zu Baustoffen oder energetischer Sanierung ebenso wie Buchführung oder die Erstellung von Wirtschaftsplänen.

Von der Prüfungspflicht befreit sind Verwalterinnen und Verwalter mit bestimmten Qualifikationen: Volljuristinnen und Volljuristen, Immobilienkaufleute, Kaufleute der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft sowie Hochschulabsolventinnen und -absolventen mit immobilienwirtschaftlichem Schwerpunkt. Auf Vorschlag des DIHK wurde auch der anerkannte Abschluss „Geprüfter Immobilienfachwirt/Geprüfte Immobilienfachwirtin“ in den Katalog der Qualifikationen aufgenommen, die von der Prüfung befreien.

Für Verwalterinnen und Verwalter, die bei Inkrafttreten der WEG-Reform am 1. Dezember 2020 bereits bestellt waren, gilt eine Übergangsfrist bis zum 1. Juni 2024. Die Neuregelung zur Zertifizierung ist Teil einer Gesetzesreform, die in Teilen bereits Ende 2020 in Kraft getreten ist. Dazu gehört beispielsweise die Pflicht für Verwalterinnen und Verwalter, jährlich einen Vermögensbericht zu erstellen, der den Stand der Rücklagen und eine Aufstellung des wesentlichen Gemeinschaftsvermögens enthält.

Weitere Informationen zu der Reform und zu den Zertifikatsprüfungen finden Sie auf www.ihk-koeln.de unter der Dokumenten-Nummer **5222986**.

Steuerentlastungsgesetz beschlossen

Der Bundestag hat Mitte Mai das Steuerentlastungsgesetz beschlossen, mit dem die Bundesregierung auf die gestiegenen Energiepreise reagiert. Es enthält unter anderem eine Senkung der Energiesteuer, eine Erhöhung der Entfernungspauschale für Fernpendler und eine einmalige Energiepreispauschale für Beschäftigte. Das Gesetz sieht eine Entlastung der Bürgerinnen und Bürger in diesem Jahr in Höhe von rund 4,46 Milliarden Euro vor. Bis zum Jahr 2026 soll sich die Entlastung auf rund 22,5 Milliarden Euro summieren. So ist vorgesehen, den Grundfreibetrag bei der Einkommensteuer von derzeit 9.984 Euro um 363 Euro auf 10.347 Euro anzuheben. Die Änderung soll rückwirkend zum 1. Januar 2022 in Kraft treten. Außerdem wird die bereits für die Jahre 2024 bis 2026 festgelegte Erhöhung der Entfernungspauschale ab dem 21. Entfernungskilometer um drei Cent auf 0,38 Euro je vollen Entfernungskilometer auf die Jahre 2022 und 2023 ausgedehnt. Die damit verbundene Entlastung werde somit vorgezogen. Ebenfalls rückwirkend zum 1. Januar 2022 erhöht wird der Arbeitnehmerpauschbetrag für Werbungskosten von 1.000 auf 1.200 Euro.

Der DIHK hatte in einer gemeinsamen Stellungnahme mit anderen Spitzenorganisationen der Wirtschaft das Gesetz grundsätzlich begrüßt, die Maßnahmen aber angesichts der hohen Inflation als nicht ausreichend bewertet und den hohen bürokratischen Aufwand für Unternehmen kritisiert. Informationen über das Gesetz und seine Folgen für die Wirtschaft finden Sie auf www.ihk-koeln.de unter der Dokumenten-Nummer **5518110**.

Elektronische AU kommt später

Die Pilotphase für die Einführung der elektronischen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung ist bis zum 31. Dezember 2022 verlängert worden. Eigentlich sollte der „gelbe Schein“ schon Mitte dieses Jahres der Vergangenheit angehören, aber technische Probleme und die Folgen der Corona-Pandemie haben nun die erneute Verschiebung notwendig gemacht. Die eAU wird künftig von den Arztpraxen digital an die Krankenversicherungen gesandt, Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber können sie dann dort wiederum elektronisch abrufen.

Neue Infoseite: Wie umgehen mit Preissteigerungen?

Wegen der bekannten Rohstoffknappheit aufgrund der Pandemie und des Krieges in der Ukraine steigen derzeit die Materialpreise in vielen Branchen deutlich an. Deshalb stellt sich für Unternehmen die Frage, inwieweit sie trotzdem an laufende Verträge gebunden sind oder wie diese gegebenenfalls angepasst werden können. Grundsätzlich empfiehlt es sich, in Verträgen beispielsweise Preisgleitklauseln festzulegen. Die IHK Köln hat auf ihrer Internetseite erste Informationen über die wichtigsten Aspekte dabei zusammengestellt. www.ihk-koeln.de/5494958

IHK Köln bietet Muster für viele Verträge an

Im Geschäftsleben müssen zahlreiche Verträge geschlossen werden: Mit Kunden, Lieferanten, Beschäftigten und vielen anderen. Außerdem bilden viele Verträge die Basis für die Gesellschaftsform eines Unternehmens oder die Aufgaben der Geschäftsführung. Um ihren Mitgliedsunternehmen die Ausgestaltung zu erleichtern, bietet die IHK Köln auf ihren Internetseiten zahlreiche informative Broschüren und konkrete Muster an, etwa für den Gesellschaftsvertrag einer GmbH oder einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts oder auch für einen Arbeitsvertrag. Die Informationen finden Sie über die Stichwortsuche auf www.ihk-koeln.de.

Corona aktuell

Bekanntlich sind in den vergangenen Wochen zahlreiche Anti-Pandemie-Maßnahmen weggefallen. Dennoch hat die Bundesregierung mit dem Vierten Corona-Steuerhilfegesetz noch einmal eine Reihe von Hilfsprogrammen verlängert, die sonst ausgelaufen wären.

Dies gilt beispielsweise für die Steuerfreiheit von Zuschüssen zum Kurzarbeitergeld, die Unternehmen an ihre Beschäftigten freiwillig zahlen. Auch die erhöhten Leistungssätze – für Beschäftigte mit Kind ab dem vierten Bezugsmonat 77 Prozent, ohne Kind 70 Prozent – gelten noch bis zum 30. Juni weiter.

3G-Nachweispflicht entfallen

Entfallen sind dagegen zwei für Betriebe besonders wichtige Punkte: 3G-Nachweis- und Kontrollpflichten. Diese bestehen nur noch in medizinischen und Pflegeeinrichtungen weiter. Außerdem besteht keine Pflicht zu einem Homeoffice-Angebot mehr, sofern keine zwingenden betriebsbedingten Gründe entgegenstehen. Das bedeutet aber nicht, dass den Unternehmen keine Pflichten im Zusammenhang mit der Pandemie mehr auferlegt werden.

Bis Redaktionsschluss dieser Ausgabe (und wahrscheinlich auch darüber hinaus) galt deshalb, dass noch „Basisschutzmaßnahmen zum Infektionsschutz bei der Arbeit getroffen werden“ müssen, wie es beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales heißt.

Hygienemaßnahmen bleiben

Die Arbeitgeber sind demnach weiterhin verpflichtet, auf Basis einer Gefährdungsbeurteilung Maßnahmen zum betrieblichen Infektionsschutz im betrieblichen Hygienekonzept festzulegen, ggf. anzupassen und umzusetzen. Stichworte dabei sind Mindestabstand, Vermeidung von Kontakten, Maskenpflicht und Testangebote. Und: Der Infektionsschutz muss auch in Pausenzeiten und in Pausenbereichen gewährleistet sein.

Eine jeweils aktuelle Übersicht über die geltenden Maßnahmen bietet das Bundesministerium für Arbeit und Soziales auf seiner Corona-Seite unter „Betrieblicher Infektionsschutz“. Die IHK Köln informiert weiterhin in regelmäßigen Updates online über die Auflagen, die ja abhängig von der Entwicklung der Infektionszahlen auch von der Landesregierung wieder verschärft werden können.

Corona-Infoseiten der IHK Köln unter:
www.ihk-koeln.de/corona

NRW hat gewählt: Das planen die Sieger

Nordrhein-Westfalen hat gewählt. Auf unserer Übersichtsseite unter www.ihk-koeln.de/landtagswahl erfahren Sie, wer in Ihrem Wahlkreis gewonnen hat – und was der- oder diejenige vor der Wahl in unserem IHK-Kandidaten-Check in Sachen Wirtschaftspolitik angekündigt hat. Auf der Seite finden Sie Videos, in denen die gewählten Kandidatinnen und Kandidaten nicht nur ihre Positionen zu den für die Wirtschaft wichtigen Politikfeldern, sondern auch einen persönlichen Eindruck vermitteln.

Hauptsorge Energie

Den größten Handlungsbedarf sieht die Wirtschaft bei der Energieversorgung, dem Bürokratieabbau, den Rohstoffpreisen und Lieferketten sowie der Fachkräftesicherung. Das ist das Ergebnis einer Befragung unter knapp 3.400 Unternehmen aus ganz Nordrhein-Westfalen kurz vor der Landtagswahl.

Das drängendste Thema ist für die Unternehmen zurzeit die Energieversorgung. Für knapp jedes zweite Unternehmen (46 Prozent) sollte die Energieversorgung im Programm der kommenden Landesregierung Priorität haben. Außerdem sorgt sich die Wirtschaft um Rohstoffpreise und Lieferketten. 41 Prozent der Befragten über alle Branchen sehen hier den größten Handlungsbedarf für die Politik.

Auch das Thema Bürokratieabbau (43 Prozent) treibt die Wirtschaft um. Bei Gesetzen, Verordnungen und Erlassen sollte sich die Landesregierung an der EU- und deutschlandweit einfachsten und unkompliziertesten Lösung orientieren. Dazu gibt jedes dritte Unternehmen (32 Prozent) in der Umfrage an, dass die Digitalisierung vorangetrieben werden sollte.

Fachkräftemangel und Infrastruktur

Wieder in den Vordergrund gerückt ist das Thema Fachkräfteversorgung. 38 Prozent der Befragten sehen in der Fachkräftesicherung eine wesentliche Aufgabe der neuen Landesregierung. In der Corona-Krise hat die Zahl unbesetzter Ausbildungsstellen einen Allzeit-Höchstwert erreicht. Hinzu kommen weitere Aufgaben, denen sich die neue Landesregierung annehmen muss. So verlangt wirtschaftliches Wachstum auch eine erstklassige Infrastruktur. Eine der wichtigsten Aufgaben der neuen Landesregierung muss es daher sein, Planungs- und Genehmigungsverfahren zu beschleunigen. Laut Umfrage sehen 31 Prozent der Unternehmen hier dringenden Handlungsbedarf.

Magazin der Industrie- und Handelskammer zu Köln
Heft 06/07.2022, 76. Jahrgang

Herausgeber und Eigentümer:
Industrie- und Handelskammer zu Köln
Unter Sachsenhausen 10-26 | 50667 Köln | www.ihk-koeln.de

Redaktion:
Industrie- und Handelskammer zu Köln
Hauptgeschäftsführung | Kommunikation
Dr. Susanne Hartmann (Leiterin Kommunikation),
Sabina Janssen (Chefredakteurin),
Werner Grosch, Angela Hilsmann-Korbanka,
Sylvia Lanio-Wingenfeld
Tel. 0221 1640-1670 | presse@koeln.ihk.de

Änderung von Zustellungsdaten:
Industrie- und Handelskammer zu Köln
Tel. 0221 1640-1411 und -1416

Gestaltung und Produktion:
ROTHER'S BÜRO. Hendric Rother
Baudriplatz 1 | 50733 Köln | Tel. 0221 9255252
mail@rothersbuero.de | www.facebook.com/Rothersbuero

Fotos/Illustrationen:
Claushallmann S. 2, 4, 15, 16 | Fuchs S. 10 | momius-stock.
adobe.com S. 25 | Nickel S. 22, 23 | Panousi S. 3, 4, 6, 7, 8, 9, 18,
30 | Piethan S. 12, 18, 22, 26 | Preiß S. 27 | Schulmeyer S. 32 |
Wirths S. 30

Druck:
Graphischer Betrieb Henke GmbH
Engeldorfer Straße 25 | 50321 Brühl
Tel. 02232 94503-0
info@henkedruck.de | www.henkedruck.de

„IHKplus“ erscheint alle zwei Monate. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Wenn Sie darüber hinaus an einem Abonnement interessiert sind, wenden Sie sich bitte an:
Sylvia Lanio-Wingenfeld, sylvia.lanio-wingenfeld@koeln.ihk.de.

Nachdruck nur mit Genehmigung und Quellenangabe.
Fotomechanische Wiedergabe für den innerbetrieblichen Bedarf ist gestattet. Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht immer die Meinung der IHK Köln wieder.

ISSN 0721-9148

Öffentliche Bekanntmachungen von Satzungsrecht der IHK Köln erfolgen gemäß § 13 der Satzung der IHK Köln im Bundesanzeiger. Zusätzlich werden die Rechtsvorschriften der IHK Köln auf www.ihk-koeln.de/veroeffentlichungen und auf www.ihkplus.de bekannt gemacht. Neben den Rechtsvorschriften werden hier auch die öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen sowie die ehrenamtlichen Handelsrichter veröffentlicht.



Ausbildung gesucht?

IHK-Ausbildungsstellenvermittlung

von Ausbildungsplätzen

ng

ngsunterlagen

IHK Köln-Ausbildungshotline

Last-Minute-Ausbildungsplätze 2022

Vom 7. Juni bis zum 1. Juli vermittelt die Ausbildungshotline der IHK Köln noch Ausbildungsplätze für 2022.

Montags bis freitags von 9:00 bis 15:00 Uhr ist die Hotline erreichbar.

Jugendliche können sich unter Tel. 0221 1640-6664, via Whatsapp 0173 5487517 oder per hotline@koeln.ihk.de melden.

Unternehmen, die noch Azubis suchen, können unter Tel. 0221 1640-6665 auf die Hilfe der Ausbildungshotline zugreifen.

Infos unter der Dokumentennummer **5526140** auf der Website www.ihk-koeln.de.